

Marc Diebäcker / Elisabeth Hammer
Julia Emprechtinger / Maria Jöbstl-Arbeiter

Tabellenband

Teil A: Ergebnisse der Analyse der Einreichformulare

Teil B: Ergebnisse der Internetumfrage

Sozialinnovative Projekte und soziale Integration Band IV

Wien 2009

Ein Forschungsprojekt mit Unterstützung der Unruhe Privatstiftung

Marc Diebäcker/Elisabeth Hammer/Julia Emprechtinger/Maria Jöbstl-Arbeiter

Tabellenband

Teil A: Ergebnisse der Analyse der Einreichformulare

Teil B: Ergebnisse der Internetumfrage

Sozialinnovative Projekte und soziale Integration Band IV

Wien 2009

Ein Forschungsprojekt mit Unterstützung der Unruhe Privatstiftung

Weitere Veröffentlichungen der AutorInnen in dieser Reihe:

Themen – Leistungen – Rahmenbedingungen: Zu Strukturen der beim Preis der SozialMarie eingereichten Projekte. Sozialinnovative Projekte und soziale Integration Band I

Bilder – Einschätzungen – Reflexionen: Der Preis der SozialMarie aus Sicht der EinreicherInnen. Sozialinnovative Projekte und soziale Integration Band II

Benachteiligung – Integration – Innovation: Bestimmungen und Bedingungen von sozialer Innovation aus dem Blickwinkel der EinreicherInnen zur SozialMarie. Sozialinnovative Projekte und soziale Integration Band III

Zu den AutorInnen dieser Studie

Marc Diebäcker, Dipl.-Soz.-Wiss.

Studium der Politikwissenschaft, Geschichte und Sozialen Arbeit.

Derzeit an Studiengängen der Sozialen Arbeit an der FH Campus Wien in Lehre und Forschung tätig. Mitbegründer des Vereins kriSo – Kritische Soziale Arbeit (www.kriso.at).

Forschungsschwerpunkte: Sozialraumorientierte Arbeit in der Stadt- und Regionalentwicklung, Staatliche Transformationen und Soziale Arbeit, Soziale Innovation in Organisationen

Kontakt: marc.diebaecker@fh-campuswien.ac.at

Elisabeth Hammer, DSAin Mag.^a

Studium der Ökonomie und Sozialarbeit.

Derzeit an Studiengängen der Sozialen Arbeit an der FH Campus Wien in Lehre und Forschung tätig. Mitbegründerin des Vereins KriSo – Kritische Soziale Arbeit (www.kriso.at).

Forschungsschwerpunkte: Transformationen des Wohlfahrtsstaates und der Sozialen Arbeit, Sozialhilfe, Prekarisierung, Soziale Innovation in Organisationen

Kontakt: elisabeth.hammer@fh-campuswien.ac.at

Julia Emprechtinger, Mag.^a (FH)

Studium der Sozialarbeit an der FH Campus Wien.

Derzeit in einem sozialpsychiatrischen Tageszentrum und am Institut für Freizeitpädagogik tätig.

Forschungsschwerpunkte: Sozialarbeit in der Entwicklungszusammenarbeit, Sozialhilfe und Sozialarbeit, Soziale Innovation in der Betreuung psychisch kranker Menschen

Kontakt: julia.emprechtinger@gmail.com

Maria Jöbstl-Arbeiter, Mag.^a (FH)

Studium der Sozialarbeit an der FH Campus Wien.

Derzeit in der Wiener Gebietsbetreuung Städtische Wohnhausanlagen des 17., 18., 19. Bezirks tätig.

Forschungsschwerpunkte: Arbeitsmarkt und Qualifizierung, Sozialraumorientierte Soziale Arbeit, Soziale Innovation in der Gemeinwesenarbeit

Kontakt: maria@joebstl-arbeiter.com

Inhaltsverzeichnis

1. Der Forschungsprozess und das methodische Vorgehen	8
1.1. Der Forschungsprozess im Überblick.....	8
1.2. Die Analyse eingereicherter Projektunterlagen.....	9
1.3. Zur Erhebung und Auswertung der Internetumfrage.....	11
1.4. Zur Durchführung und Interpretation der Gruppendiskussionen	12

Tabellenband, Teil A

2. Handlungsfelder der Projekte	15
2.1. Verteilung der Projekte nach Handlungsfeldern 2005-2008	15
Tab. 2.1.1 Verteilung der Projekte nach Handlungsfeldern.....	15
Tab. 2.1.2 Verteilung der Projekte nach Handlungsfeldern 2005.....	16
Tab. 2.1.3 Verteilung der Projekte nach Handlungsfeldern 2006.....	17
Tab. 2.1.4 Verteilung der Projekte nach Handlungsfeldern 2007.....	18
Tab. 2.1.5 Verteilung der Projekte nach Handlungsfeldern 2008.....	19
2.2. Verteilung der prämierten Projekte nach Handlungsfeldern 2005-2008.....	20
Tab. 2.2.1 Verteilung der prämierten Projekte nach Handlungsfeldern.....	20
Tab. 2.2.2 Verteilung der prämierten Projekte (Platz 1-3) nach Handlungsfeldern	21
Tab. 2.2.3 Verteilung der prämierten Projekte (exkl. Platz 1-3) nach Handlungsfeldern	22
3. Sektoren der Projekte	23
3.1. Verteilung der Projekte nach Sektoren 2005-2008	23
Tab. 3.1.1 Verteilung der Projekte nach Sektoren in absoluten Zahlen	23
Tab. 3.1.2 Verteilung der Projekte nach Sektoren in Prozent.....	23
3.2. Verteilung der prämierten Projekte nach Sektoren 2005-2008	24
Tab. 3.2.1 Verteilung der prämierten Projekte nach Sektoren.....	24
Tab. 3.2.2 Verteilung der prämierten Projekte (Platz 1-3) nach Sektoren.....	24
Tab. 3.2.3 Verteilung der prämierten Projekte (exkl. Platz 1-3) nach Sektoren	25
3.3. Verteilung der Handlungsfelder der Projekte nach Sektoren 2005-2008	26
Tab. 3.3.1 Verteilung der Handlungsfelder der Projekte nach Sektoren in absoluten Zahlen.....	26
Tab. 3.3.2 Verteilung der Handlungsfelder der Projekte nach Sektoren in Prozent.....	27
4. Rechtsformen der Projekte.....	28
4.1. Verteilung der Projekte nach Rechtsformen 2005-2008.....	28
Tab. 4.1.1 Verteilung der Projekte nach Rechtsformen.....	28
Tab. 4.1.2 Verteilung der Projekte nach Rechtsformen 2005.....	29
Tab. 4.1.3 Verteilung der Projekte nach Rechtsformen 2006.....	30
Tab. 4.1.4 Verteilung der Projekte nach Rechtsformen 2007.....	31
Tab. 4.1.5 Verteilung der Projekte nach Rechtsformen 2008.....	32
4.2. Verteilung der prämierten Projekte nach Rechtsformen 2005-2008	33

Tab. 4.2.1	Verteilung der prämierten Projekte nach Rechtsformen.....	33
Tab. 4.2.2	Verteilung der prämierten Projekte (Platz 1-3) nach Rechtsformen	33
Tab. 4.2.3	Verteilung der prämierten Projekte (exkl. Platz 1-3) nach Rechtsformen	34
4.3.	Verteilung der Rechtsformen der Projekte nach Handlungsfeldern	35
Tab. 4.3.1	Verteilung der Rechtsformen nach Handlungsfeldern in absoluten Zahlen	35
5.	Umsetzungsorte der Projekte.....	36
5.1.	Verteilung der Projekte nach Ländern 2005-2008	36
Tab. 5.1.1	Verteilung der Projekte nach Ländern	36
Tab. 5.1.2	Verteilung der Projekte nach Ländern 2005	36
Tab. 5.1.3	Verteilung der Projekte nach Ländern 2006	37
Tab. 5.1.4	Verteilung der Projekte nach Ländern 2007	37
Tab. 5.1.5	Verteilung der Projekte nach Ländern 2008	37
5.2.	Verteilung der Projekte aus Österreich nach Bundesländern 2005-2008.....	38
Tab. 5.2.1	Verteilung der Projekte aus Österreich nach Bundesländern.....	38
Tab. 5.2.1	Verteilung der Projekte aus Österreich nach Bundesländern 2005.....	38
Tab. 5.2.2	Verteilung der Projekte aus Österreich nach Bundesländern 2006.....	39
Tab. 5.2.3	Verteilung der Projekte aus Österreich nach Bundesländern 2007.....	39
Tab. 5.2.4	Verteilung der Projekte aus Österreich nach Bundesländern 2008.....	40
5.3.	Verteilung der prämierten Projekte nach Ländern 2005-2008	40
Tab. 5.3.1	Verteilung der prämierten Projekte nach Ländern	40
5.4.	Verteilung der prämierten Projekte aus Österreich nach Bundesländern	41
Tab. 5.4.1	Verteilung der prämierten Projekte aus Österreich nach Bundesländern.....	41
5.5.	Verteilung der Sektoren der Projekte nach Ländern 2005-2008.....	41
Tab. 5.5.1	Verteilung der Sektoren der Projekte nach Ländern	41
6.	Finanzierung der Projekte	42
6.1.	Verteilung der Projekte nach Finanzierungsquellen 2005-2008	42
Tab. 6.1.1	Verteilung der Projekte nach Finanzierungsquellen	42
Tab. 6.1.2	Verteilung der prämierten Projekte nach Finanzierungsquellen	43
6.2.	Verteilung der Handlungsfelder nach Finanzierungsquellen.....	44
Tab. 6.2.1	Verteilung der Handlungsfelder nach Finanzierungsquellen in abs. Zahlen	44
Tab. 6.2.2	Verteilung der Handlungsfelder nach Finanzierungsquellen in Prozent.....	45
6.3.	Verteilung der Finanzierungsquellen der Projekte nach Sektoren.....	46
Tab. 6.3.1	Verteilung der Finanzierungsquellen der Projekte nach Sektoren	46
7.	Leistungen der Projekte.....	47
7.1.	Verteilung der angebotenen Leistungen	47
Tab. 7.1.1	Verteilung der angebotenen Leistungen.....	47
8.	Zielgruppen der Projekte	48
8.1.	Verteilung der Projekte nach geschlechtsspezifischen Zielgruppen	48
Tab. 8.1.1	Geschlechtsspezifische Zielgruppen der Projekte.....	48
9.	Kooperationen der Projekte	49

9.1.	Projekte mit Kooperationen 2005-2008.....	49
Tab. 9.1.1	Verteilung der Projekte mit Kooperationen.....	49
9.2.	Verteilung der Projekte mit Kooperationen nach Sektoren	49
Tab. 9.2.1	Verteilung der Projekte mit Kooperationen nach Sektoren.....	49
9.3.	Herkunft der KooperationspartnerInnen nach Sektoren	50
Tab. 9.3.1	Herkunft der KooperationspartnerInnen nach Sektoren	50
9.4.	Verteilung der prämierten Projekte mit Kooperationen	50
Tab. 9.4.1	Verteilung der prämierten Projekte mit Kooperationen.....	50
9.5.	Verteilung der Projekte mit Kooperationen nach Handlungsfeldern.....	51
Tab. 9.5.1	Verteilung der Projekte mit Kooperationen nach Handlungsfeldern	51

Tabellenband, Teil B

10.	Strukturen der an der Internetumfrage beteiligten Projekte	53
10.1.	Umsetzungsort der Projekte nach Land bzw. Bundesland.....	53
Tab. 10.1.1	Umsetzungsort der Projekte nach Land bzw. Bundesland.....	53
10.2.	Zuordnung der Projekte nach Sektoren	53
Tab. 10.2.1	Zuordnung der Projekte nach Sektoren	53
10.3.	Tätigkeitsbereiche der Projekte	54
Tab. 10.3.1	Tätigkeitsbereiche der Projekte	54
10.4.	Zielgruppen der Projekte in altersbezogener und geschlechtsspezifischer Hinsicht	55
Tab. 10.4.1	Zielgruppen der Projekte in altersbezogener Hinsicht.....	55
Tab. 10.4.2	Zielgruppen der Projekte in geschlechtsspezifischer Hinsicht	55
10.5.	Zur Finanzierungs- und Beschäftigungssituation in den Projekten	55
Tab. 10.5.1	Zur Finanzierung der Projekte über Sektoren	55
Tab. 10.5.2	Finanzierung der Projekte über einen oder mehrere Sektoren	56
Tab. 10.5.3	Projekte, die sich nur über einen Sektor bzw. Bereich finanzieren	56
Tab. 10.5.4	Zur Beschäftigungssituation in den Projekten	56
10.6.	Öffentlichkeitsarbeit	57
Tab. 10.6.1	Öffentlichkeitsarbeit für das eigene Projekt	57
Tab. 10.6.2	Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit	57
10.7.	Prämierung der Projekte durch die SozialMarie	58
Tab. 10.7.1	Prämierung der Projekte durch die SozialMarie	58
11.	Einschätzung der SozialMarie.....	59
11.1.	Erstinformationen zur SozialMarie.....	59
Tab. 11.1.1	Quelle der Erstinformationen zur SozialMarie.....	59
11.2.	Gründe für die Einreichung bei der SozialMarie	59
Tab. 11.2.1	Gründe für die Einreichung bei der SozialMarie	59
Tab. 11.2.2	Gründe für die Einreichung bei der SozialMarie, ausgehend von der eigenen Zugehörigkeit zu einem Sektor ⁶⁰	
11.3.	Teilnahmebedingungen und Kriterien der Preisvergabe	60
Tab. 11.3.1	Transparenz der Teilnahmebedingungen	60
Tab. 11.3.2	Transparenz der Kriterien der Preisvergabe	60

11.4.	Die SozialMarie unter verschiedenen Gesichtspunkten	61
Tab. 11.4.1	Allgemeine Einschätzung der SozialMarie	61
Tab. 11.4.2	Einschätzung der SozialMarie in der eigenen Organisation/Initiative	61
Tab. 11.4.3	Einschätzung der SozialMarie im direkten Umfeld der eigenen Organisation/Initiative...	61
Tab. 11.4.4	Einschätzung der SozialMarie in der Fachöffentlichkeit	62
Tab. 11.4.5	Einschätzung der SozialMarie in der massenmedialen Öffentlichkeit	62
Tab. 11.4.6	Einschätzung der SozialMarie im öffentlichen Sektor	62
Tab. 11.4.7	Einschätzung der SozialMarie im privatwirtschaftlichen Sektor	63
Tab. 11.4.8	Einschätzung der SozialMarie im zivilgesellschaftlichen Sektor.....	63
Tab. 11.4.9	Einschätzung der SozialMarie, ausgehend von der eigenen Zugehörigkeit zu einem Sektor...	63
11.5.	Wirkungen der SozialMarie	64
Tab. 11.5.1	Einschätzung der Wirkung der SozialMarie auf das eigene Projekt.....	64
Tab. 11.5.2	Einschätzung der Wirkung der SozialMarie auf prämierte Projekte	64
Tab. 11.5.3	Einschätzung der Wirkung der SozialMarie auf nicht-prämierte Projekte.....	64
Tab. 11.5.4	Einschätzung der Wirkung der SozialMarie auf prämierte Projekte, ausgehend von eigener Prämierung bzw. Nicht-Prämierung	65
Tab. 11.5.5	Einschätzung der Wirkung der SozialMarie auf nicht-prämierte Projekte, ausgehend von eigener Prämierung bzw. Nicht-Prämierung	65
12.	Aspekte und Bedeutungen von sozialer Innovation.....	66
12.1.	Initiierung und Unterstützungsbedarf von Projekten	66
Tab. 12.1.1	Wichtige Elemente für den Projektstart	66
Tab. 12.1.2	Unterstützungsbedarf für das eigene Projekt in absoluten Zahlen	67
Tab. 12.1.3	Unterstützungsbedarf für das eigene Projekt in Prozent.....	68
12.2.	Bedeutung von Vernetzung und Kooperationen	69
Tab. 12.2.1	Wichtigkeit von Vernetzung und Austausch mit anderen EinreicherInnen	69
Tab. 12.2.2	Wichtigkeit der Vernetzung mit EinreicherInnen, ausgehend von der eigenen Zugehörigkeit zu einem Sektor.....	69
Tab. 12.2.3	Verteilung der gegenwärtigen KooperationspartnerInnen nach Sektoren.....	69
Tab. 12.2.4	Verteilung der gegenwärtigen KooperationspartnerInnen, ausgehend von der eigenen Zugehörigkeit zu einem Sektor.....	70
Tab. 12.2.5	Verteilung der angestrebten KooperationspartnerInnen nach Sektoren	70
Tab. 12.2.6	Verteilung der angestrebten KooperationspartnerInnen, ausgehend von der eigenen Zugehörigkeit zu einem Sektor.....	71
12.3.	Soziale Innovation in unterschiedlichen Handlungsfeldern	72
Tab. 12.3.1	Einschätzung zur Entstehung von sozial innovativen Projekten in unterschiedlichen Handlungsfeldern in absoluten Zahlen	72
Tab. 12.3.2	Einschätzung zur Entstehung von sozial innovativen Projekten in unterschiedlichen Handlungsfeldern in Prozent.....	73
12.4.	Soziale Innovation in unterschiedlichen Sektoren	73
Tab. 12.4.1	Einschätzung zum Vorhandensein von sozialer Innovation in unterschiedlichen Sektoren in absoluten Zahlen	73

Tab. 12.4.2	Einschätzung zum Vorhandensein von sozialer Innovation in unterschiedlichen Sektoren in Prozent	74
Tab. 12.4.3	Einschätzung zum Vorhandensein von sozialer Innovation nach Sektoren, ausgehend von der eigenen Zugehörigkeit zu einem Sektor.....	74
13.	Kriterien von sozialer Innovation.....	75
13.1.	Kriterien sozialer Innovation im Überblick.....	75
Tab. 13.1.1	Einschätzung der Kriterien der SozialMarie hinsichtlich ihrer Bedeutung zur Bewertung von sozialen Projekten in absoluten Zahlen.....	75
Tab. 13.1.2	Einschätzung der Kriterien der SozialMarie hinsichtlich ihrer Bedeutung zur Bewertung von sozialen Projekten in Prozent.....	75
Tab. 13.1.3	Einschätzung der Kriterien sozialer Innovation der SozialMarie bezogen auf das eigene Projekte in absoluten Zahlen.....	76
Tab. 13.1.4	Einschätzung der Kriterien sozialer Innovation der SozialMarie bezogen auf das eigene Projekt in Prozent.....	76
13.2.	Kriterien sozialer Innovation im Detail.....	77
Tab. 13.2.1	Einschätzung der Bedeutung des Kriteriums „Innovation in der Projektidee – Neuheit“ hinsichtlich der Bewertung von sozialen Projekten, ausgehend von der eigenen Zugehörigkeit zu einem Sektor	77
Tab. 13.2.2	Einschätzung der Bedeutung des Kriteriums „Innovation im Zugang zur Zielgruppe - Beteiligung“ hinsichtlich der Bewertung von sozialen Projekten, ausgehend von der eigenen Zugehörigkeit zu einem Sektor	77
Tab. 13.2.3	Einschätzung der Bedeutung des Kriteriums „Innovation in der Umsetzung - Wirksamkeit“ hinsichtlich der Bewertung von sozialen Projekten, ausgehend von der eigenen Zugehörigkeit zu einem Sektor	78
Tab. 13.2.4	Einschätzung der Bedeutung des Kriteriums „Innovation in der Außenwirkung - Beispielwirkung“ hinsichtlich der Bewertung von sozialen Projekten, ausgehend von der eigenen Zugehörigkeit zu einem Sektor.....	78
Tab. 13.2.5	Einschätzung der Bedeutung des Kriteriums „Innovation in der Projektidee – Neuheit“ hinsichtlich der Bewertung des eigenen Projekts, ausgehend von der eigenen Zugehörigkeit zu einem Sektor	79
Tab. 13.2.6	Einschätzung der Bedeutung des Kriteriums „Innovation im Zugang zur Zielgruppe - Beteiligung“ hinsichtlich der Bewertung des eigenen Projekts, ausgehend von der eigenen Zugehörigkeit zu einem Sektor	79
Tab. 13.2.7	Einschätzung der Bedeutung des Kriteriums „Innovation in der Umsetzung - Wirksamkeit“ hinsichtlich der Bewertung des eigenen Projekts, ausgehend von der eigenen Zugehörigkeit zu einem Sektor	80
Tab. 13.2.8	Einschätzung der Bedeutung des Kriteriums „Innovation in der Außenwirkung - Beispielwirkung“ hinsichtlich der Bewertung des eigenen Projekts, ausgehend von der eigenen Zugehörigkeit zu einem Sektor.....	80
Anhang A – Der Fragebogen zur Internetumfrage.....		81
Anhang B – Zum Verständnis zentraler Kategorien bei der Analyse der Einreichunterlagen		91

1. Der Forschungsprozess und das methodische Vorgehen

1.1. Der Forschungsprozess im Überblick

Beim vorliegenden Forschungsprogramm standen drei Dimensionen im Vordergrund, die für uns von besonderem Interesse waren: Erstens Fragestellungen danach, wie die ProjektträgerInnen die SozialMarie einschätzen und welche Perspektiven sie für die weitere Entwicklung des Preises sehen. Zweitens Fragen dazu, wie Projekte und Aktivitäten der EinreicherInnen strukturiert sind. Und drittens der Fragenkomplex, der sich den Zugängen zu sozialer Innovation von den EinreicherInnen widmet und es ermöglicht, förderliche bzw. hinderliche Bedingungen aus Sicht der Projekte herauszuarbeiten.

In diesem explorativen Forschungsvorhaben wurde aufgrund der oben angeführten Fragestellungen ein qualitativer Forschungszugang mit quantitativen Erhebungs- und Auswertungsschritten kombiniert. Dies diente dazu, einerseits tiefgehende Einblicke in die sehr unterschiedlichen Projekte zu erlangen und komplexe Zusammenhänge zu entdecken, andererseits projektübergreifende Strukturierungen zu erfassen. Dabei wurde das Ziel verfolgt, aus einer überblickenden Perspektive Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Projekten zu beschreiben. Der Untersuchungszeitraum betrug 16 Monate, die Erhebung und Auswertung der Daten fand von September 2007 bis Dezember 2008 statt.

Der Forschungsprozess war in drei Phasen gegliedert, die sich hinsichtlich der Erhebungs- und Auswertungsverfahren unterschieden, aber in Bezug standen und aufeinander aufbauten: die Analyse der eingereichten Projektunterlagen für die SozialMarie, die Erhebung und Auswertung einer Internetumfrage unter ProjektträgerInnen sowie das Organisieren und Auswerten von Gruppendiskussionen. Diese unterschiedlichen Daten wurden im Sinne der methodischen Triangulation miteinander in Bezug gesetzt, was die AutorInnen auch in der Darlegung der Ergebnisse soweit wie möglich beizubehalten versuchten.

Von September 2007 bis Juni 2008 wurden die Einreichunterlagen von 876 der insgesamt 967 bei der SozialMarie eingereichten Projekte inhaltsanalytisch ausgewertet. Die Unterlagen von 91 Projekten konnten nicht ausgewertet werden, da auf Einreichformularen von 65 Projekten kein Einverständnis zur wissenschaftlichen Auswertung gegeben wurde, bei weiteren 26 Projekten waren die Einreichunterlagen unvollständig oder nicht zugänglich. Bei der aufwendigen und in mehreren Durchläufen erfolgten Analyse der Dokumente standen die leitenden Forschungsfragen zur Projektstruktur und zum Verständnis von sozialer Innovation im Vordergrund. Es wurde ein detailliertes Kategoriensystem und eine Datenbank für die Aufbereitung der Materialien entwickelt, was sowohl qualitative als auch quantitative Auswertungsschritte ermöglichte.

Aufbauend auf den Ergebnissen dieser Analyse wurde im April 2008 mit der Entwicklung eines Fragebogens für eine internetbasierte Umfrage begonnen, wobei entsprechend der leitenden Forschungsfragen die Einschätzung der SozialMarie und das Verständnis von sozialer Innovation besonders im Vordergrund standen. Ende Mai 2008 wurde ein Pretest

mit 15 Personen durchgeführt und der Fragebogen adaptiert. In den vier Wochen vom 17. Juni bis 15. Juli 2008 konnten die EinreicherInnen den Fragebogen mit 37 Fragestellungen, überwiegend geschlossener Art, beantworten. Ausgehend von einer geschätzten Erhebungsgrundgesamtheit von 728 Projekten¹ und 116 UmfrageteilnehmerInnen, kann eine Rücklaufquote von knapp 16 Prozent angenommen werden. Die Auswertung der gewonnenen Daten fand von August bis Oktober 2008 statt.

Im Oktober 2008 wurden mehrere Gruppendiskussionen mit EinreicherInnen vorbereitet, mit dem Ziel Meinungen und Einstellungen von ProjektträgerInnen zu den forschungsleitenden Fragen zu erheben und unterschiedliche Positionen zueinander in Bezug zu setzen. Die Diskussionen dienten auch dazu, konkrete im Forschungsprozess entstandene Fragen, beispielsweise zu prägnanten oder überraschenden Zwischenergebnissen, zu reflektieren. Am 10. und 11. November 2008 fanden zwei Gruppendiskussionen in Wien statt, am 2. Dezember 2008 folgte eine dritte Gruppendiskussion in Graz. Die entstandenen und ins Schriftdeutsch übertragenen Transkripte wurden hermeneutisch ausgewertet (vgl. Lamneck 2005, 450 ff.²).

1.2. Die Analyse eingereicherter Projektunterlagen

Die Analyse der Einreichunterlagen fokussierte auf die leitenden Fragestellungen nach der Struktur bzw. den Aktivitäten der Projekte sowie dem Verständnis und den Bedingungen von sozialer Innovation. Im Rahmen einer ersten Analyseperspektive gingen wir u.a. folgenden Fragen nach: In welchen Handlungsfeldern, gesellschaftlichen Sektoren oder Ländern bzw. Bundesländern sind die unterschiedlichen Projekte tätig? Welche Leistungen bieten die Projekte an? Wie organisieren und finanzieren sich die Projekte? In der zweiten Analyseperspektive interessierten uns beispielsweise folgende Fragen: Wie sind die Projekte entstanden und was waren besondere Anlässe? Welche Ziele verfolgen die Projekte und welche Motive sind erkennbar? Wie begründen die Projekte ihren sozial innovativen Zugang oder was bezeichnen sie selbst als wichtig oder wertvoll?

Gegenstand der Auswertung waren zwei unterschiedliche Dokumententypen: Erstens die von den ProjektträgerInnen ausgefüllten Einreichformulare für den Preis der SozialMarie, die im besonderen Fokus der Analyse standen. Zweitens die auf drei Seiten zu verfassenden Kurzbeschreibungen der Projekte, wobei diese Vorgabe häufig überschritten wurde. Die Einreichformulare waren wie die Kurzbeschreibungen von der SozialMarie vorstrukturiert³,

¹ Die Differenz zwischen tatsächlicher Grundgesamtheit (N = 876) und geschätzter Erhebungsgrundgesamtheit (N = 728) erklärt sich durch Mehrfacheinreichungen derselben Projekte in den Jahren 2005 bis 2008, durch gleiche AnsprechpartnerInnen bei unterschiedlichen Projekten und durch nicht erreichbare AnsprechpartnerInnen. Bei 728 ProjektträgerInnen wurde davon ausgegangen, dass sie an der Umfrage teilnehmen konnten.

² vgl. Lamneck, Siegfried (2005): Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch. Weinheim/Basel

³ Die Einreichformulare gaben den einreichenden TrägerInnen folgende Schwerpunkte vor: Projekt (mit Name, einreichender Person, Kontaktdaten); Projektträger (Daten zu dem/den Projektträger(n) inkl. Rechtsform und Zuordnung zu einem Sektor); Überblickinformation zum Projekt (darunter die Punkte Projektidee, Zielgruppe/Arbeitsgruppe, Projektbeginn, Derzeitiger Stand, Zukunftsperspektiven, Was ist das eigentlich neue an Ihrem Projekt?); Projektbeschreibung (mit Bitte um max. 3 Seiten); Zustimmung zur Weiterverarbeitung der

wobei der Grad der Strukturierung als gering eingeschätzt werden kann und den TrägerInnen einen relativ hohen Freiheitsgrad in der Darstellung ihres Projekts ermöglichte. Insbesondere die Kurzbeschreibung bot den Organisationen bzw. Initiativen die Chance, eine Selbstdarstellung nach eigenen Gewichtungen und Prioritäten zu verfassen. Die analysierten Dokumente weisen sich also durch eine besondere Nähe zum Gegenstand – den Projekten – aus und sind aufgrund des Zieles, sich für eine Auszeichnung bei der SozialMarie zu empfehlen, als intendiert zu bezeichnen, womit positiv-verzerrende Effekte in den Selbstdarstellungen nicht ausgeschlossen werden können.

Im Rahmen unserer Vollerhebung konnten 876 der 967 bei der SozialMarie eingereichten Projektunterlagen ausgewertet werden. Manche Träger haben ihre Projekte in den Jahren 2005 bis 2008 mehrmals oder nur in leicht veränderter Ausrichtung bei der SozialMarie eingereicht. Da die SozialMarie eine mehrfache Teilnahme von Projekten ermöglicht, haben auch wir die doppelte, dreifache oder vierfache Einreichung eines Projekts (dies betrifft 66 Einreichunterlagen) nicht ausgeschlossen, sondern jede einzelne Einreichung als eigenständigen Datensatz behandelt.

Die vielfältigen Dokumente wurden inhaltsanalytisch ausgewertet, wobei in mehreren Materialdurchgängen die Kategorien spezifiziert und weiterentwickelt wurden (vgl. Mayring 1994, 49-59). Dabei wurden relevante Textstellen ausgewählt, die teilweise paraphrasiert und in eine eigens entwickelte Datenbank transferiert wurden, um sie dort in mehreren Durchläufen einer Feinanalyse zu unterziehen. Das Selektieren und Kodieren von Textstellen sowie die weiteren Analyseschritte wurden im Team reflektiert, sodass durch gegenseitige Kontrolle und Diskussion Fehlerquellen minimiert und Unterkategorien anhand von Definitionen und Ankerbeispielen spezifiziert werden konnten (vgl. Mayring 1994⁴). Neben den qualitativen Auswertungsschritten konnte für einen Teil der Kategorien mittels der Datenbank auch eine Quantifizierung vorgenommen werden.

Die quantitativen Auswertungsergebnisse und Häufigkeitsverteilungen wurden von uns in tabellarischer Form aufbereitet und können in Teil A dieses Bandes nachvollzogen werden. Weiterführende Teilergebnisse der quantitativen Auswertung werden mit dem Hinweis „EF (für Einreichformulare) eigene Berechnungen“ ausgewiesen. Qualitative Auswertungsergebnisse werden ebenfalls mit dem Kürzel EF abgekürzt und mit einer vierstelligen Nummer versehen, wobei die erste Ziffer auf das Jahr der Einreichung hinweist und die folgenden drei Ziffern einer durchlaufenden Nummerierung der Einreichformulare des jeweiligen Jahrgangs entsprechen.

Daten. (vgl. SozialMarie 2005 – Antragsformular; Einreichformular 2006; Einreichformular SozialMarie 2007; Einreichformular SozialMarie 2008)

Von 2005 bis 2008 wurden die Vorgaben von Seiten der SozialMarie leicht verändert. Im Jahr 2006 wurde erstmals explizit nach Zielgruppe/Arbeitsfeld gefragt (vgl. Einreichformular 2006), im Jahr 2007 wurde unter den Überblicksinformationen zum Projekt auch die Frage „Was ist Ihrer Ansicht nach das eigentlich Neue an Ihrem Projekt?“ gestellt. Auch wurden die EinreicherInnen aufgefordert sich einem gesellschaftlichen Sektor zu zuordnen. (vgl. Einreichformular SozialMarie 2007)

⁴ vgl. Mayring, Philipp (1995): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim

1.3. Zur Erhebung und Auswertung der Internetumfrage

Aufbauend auf den Teilergebnissen der analysierten Einreichunterlagen wurde in einem weiteren Forschungsschritt ein Fragebogen für eine Internetumfrage unter den ProjektträgerInnen entwickelt. Dabei interessierten uns insbesondere Fragen nach der Einschätzung des Preises der SozialMarie und dem Verständnis von sozialer Innovation.

Der Fragebogen wurde Ende Mai 2008 einem Pretest mit 15 Personen unterzogen, um die Frageformulierungen auf Verständlichkeit und Neutralität zu überprüfen, als auch um die Reihenfolge der Fragen sowie die Dauer zur Beantwortung des Fragebogens zu testen. Der adaptierte standardisierte Fragebogen umfasste 37 Fragestellungen, davon 23 geschlossene, 8 halbgeschlossene und 5 offene Fragen sowie ein offenes Feedbackfeld zur Umfrage. Insgesamt konnten Antworten zu 136 Variablen gegeben werden, deren Messniveau je nach Fragestellung auf Nominal- oder Ordinalskala angesiedelt war (vgl. Fragebogen zur Internetumfrage im Anhang). Der Zeitaufwand zur Beantwortung des deutsch- oder englischsprachigen Fragebogens betrug ca. 20 bis 30 Minuten.

Vom 17. Juni 2008 bis 15. Juli 2008 konnten per Email und Post angeschriebene EinreicherInnen den Fragebogen im Internet ausfüllen, aufgrund von Rückmeldungen wurde der zunächst dreiwöchige Teilnahmezeitraum auf vier Wochen verlängert. Rückfragen zum Forschungsvorhaben konnten per Email gestellt werden, was einige wenige TeilnehmerInnen auch für sich in Anspruch genommen haben.

Die angestrebte Grundgesamtheit unserer Untersuchung lag im Sinne einer Vollerhebung bei jenen 967 Projekten, die von 2005 bis 2008 bei der SozialMarie eingereicht wurden. Von den 876 uns zur Verfügung stehenden und analysierten Projektunterlagen wurden zur Annäherung an eine geschätzte Erhebungsgrundgesamtheit (die Summe der Personen, die jeweils einem Projekt zuzuordnen sind), an die sich die Umfrage gewendet hat, zunächst 66 mehrfach eingereichte Projekte und 67 unterschiedliche Projekte mit gleichen AnsprechpartnerInnen abgezogen. Weitere 15 Ansprechpersonen von Projekten konnten trotz intensiver Recherche weder per Email noch per Post erreicht werden⁵, sodass die geschätzte Erhebungsgrundgesamtheit der UmfrageteilnehmerInnen mit 728 zu bestimmen war. Bei 116 ausgefüllten Fragenbögen lag die geschätzte Rücklaufquote damit bei knapp 16 Prozent.

Wird die Struktur der 116 im Rahmen der Internetumfrage repräsentierten Projekte mit der Struktur der 876 Projekte, die im Rahmen der Analyse der Einreichunterlagen erfasst wurden, in Bezug gesetzt, schließen wir auf eine relativ hohe Kongruenz. Beispielsweise ist eine ähnliche Verteilung hinsichtlich der Kategorien Länder und Bundesländer zu verzeichnen (vgl. Tab. 5.1.1; Tab. 10.1.1). Mit Blick auf die gesellschaftlichen Sektoren, zeigt sich, dass in der Internetumfrage gegenüber den Einreichungen Projekte des zivilgesellschaftlichen Sektors unterrepräsentiert, Projekte des privatwirtschaftlichen Sektors

⁵ Zunächst wurden die ProjektträgerInnen mit ihrer auf dem Einreichformular vermerkten Email-Adresse angeschrieben. Bei Fehlermeldungen wurden Emailadressen bzw. postalische Adressen recherchiert und die AkteurInnen erneut kontaktiert und zur Teilnahme an der Umfrage eingeladen.

ein wenig und Projekte des öffentlichen Sektors deutlich überrepräsentiert sind (vgl. Tab. 3.1.2.; Tab. 10.2.1). Mit fast 14 Prozent haben auch mehr prämierte Projekte (gegenüber 6,5 Prozent prämierter Projekte bei den analysierten Einreichunterlagen) an der Umfrage teilgenommen (vgl. Tab 10.7.1). Abweichungen zwischen den Daten der Internetumfrage und der Datenanalyse der Einreichunterlagen sind u.a. durch die unterschiedlichen Erhebungsinstrumente und Auswertungsschritte sowie durch den zeitlichen Abstand der Umfrage vom Zeitpunkt der Teilnahme bei der SozialMarie in den Jahren 2005 bis 2008 bedingt (vgl. Kromrey 1991, 291-305⁶).

Die gewonnenen Daten wurden mit der statistischen Analysesoftware SPSS ausgewertet. Häufigkeitsverteilungen der uni- und bivariaten Analyse in absoluten und relativen Zahlen sind in tabellarischer Form im Teil B dieses Bandes zusammengestellt. Weiterführende Teilergebnisse der quantitativen Auswertung werden mit dem Hinweis „IU (für Internetumfrage) eigene Berechnungen“ ausgewiesen. Antworten auf die offenen Fragestellungen wurden inhaltsanalytisch ausgewertet und als Quellenmaterial mit der Abkürzung IU (Internetumfrage) sowie mit dem Hinweis auf die jeweilige Frage im Fragebogen versehen, der im Anhang einzusehen ist.

1.4. Zur Durchführung und Interpretation der Gruppendiskussionen

Im November und Dezember 2008 wurden mehrere Gruppendiskussionen mit AnsprechpartnerInnen ausgewählter Projekte durchgeführt. Ziele dieses qualitativen Forschungsschrittes waren einerseits individuelle Meinungen, Einstellungen und Motivationen zu erheben, diese miteinander zu kontrastieren und gemeinsame Reflexionen zu ermöglichen, auch um kollektive Orientierungsmuster und Positionen wie auch Widersprüche besser erkennen zu können. Andererseits dienten die Diskussionen auch als Korrektiv für unsere bis dahin durchgeführten Interpretationen, was sich insbesondere im Anschluss an die standardisierte Internetumfrage und der methodisch bedingt geringen Variationsbreite der Antwortmöglichkeiten anbot (vgl. Lamneck 2005, 413-414⁷).

Zu den Diskussionen wurden Personen von prämierten und nicht-prämierten Projekten eingeladen, hinsichtlich der Zugehörigkeit zu gesellschaftlichen Sektoren sowie des Tätigkeitsbereichs wurde auf eine möglichst heterogene Zusammensetzung der Gruppen geachtet. Die Diskussionen mit insgesamt zehn TeilnehmerInnen fanden am 10. und 11. November 2008 in Wien und am 2. Dezember 2008 in Graz statt. Aufgrund des Mangels an Zeitressourcen und terminlicher Engpässe bei angefragten ProjektträgerInnen kamen nur kleine Gruppen von zwei bis vier Personen zu Stande, die zunächst geplanten Gruppendiskussionen in Linz und Innsbruck fanden aus den eben genannten Gründen nicht statt.

⁶ vgl. Kromrey, Helmut (1991): Empirische Sozialforschung. Opladen

⁷ vgl. Lamneck, Siegfried (2005): Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch. Weinheim/Basel

Für die Gruppendiskussionen wurden einige leitende Fragestellungen entwickelt, die sich um die Themen Einschätzung der SozialMarie, Verständnis sozialer Innovation sowie um Entstehungsbedingungen und Kooperationen von Projekten drehten. Nach einer einführenden Information und Vorstellungsrunde wurde von uns als jeweilige/r Diskussionsleiter/in eine erste Fragestellung eingebracht, um das Gespräch zwischen den TeilnehmerInnen zu stimulieren. Nach einem intensiven Meinungsaustausch zu zentralen Themen wurden im letzten Drittel der Gesprächsrunden von uns einige Thesen und Zwischenergebnisse formuliert und dann unter den TeilnehmerInnen debattiert. Die Dauer der Diskussionen lag zwischen eineinhalb und zwei Stunden, die auf Tonband aufgezeichnet und bei der Transkription ins Schriftdeutsch übertragen wurden.

Die Transkripte wurden von uns hermeneutisch ausgewertet, wobei das Bemühen die unterschiedlichen Relevanzsysteme, Verweisungskontexte und Deutungsrahmen der DiskussteilnehmerInnen verstehen zu lernen, zunächst im Vordergrund der Auswertung stand. Des Weiteren achteten wir bei der Auswertung auf kontextuelle Bezugnahmen zwischen den TeilnehmerInnen, um nicht Einzelaussagen zu missdeuten. (vgl. Lamneck 2005, 450 ff.) Dabei wendeten wir uns den Wortprotokollen also sehr offen zu, um zunächst aus dem Material heraus erste Deutungen und Kategorien zu gewinnen. Im Weiteren konzentrierten wir uns darauf, diese Zusammenhänge auf zentrale Kategorien und Teilergebnisse, die von uns zuvor im Forschungsprozess gewonnen wurden, zu beziehen. Die Interpretationen sind in die Darlegungen von Band I, II und III eingeflossen und werden mit dem Quellenhinweis GD für Gruppendiskussionen ausgewiesen. Die darauf folgende Ziffer verweist auf die erste, zweite oder dritte von uns durchgeführte Gruppendiskussion, weitere Ziffern kennzeichnen die jeweilige Zeilenangabe im entsprechenden Transkript.

Tabellenband, Teil A

Ergebnisse der Analyse der Einreichformulare

2. Handlungsfelder der Projekte

2.1. Verteilung der Projekte nach Handlungsfeldern 2005-2008

Tab. 2.1.1 Verteilung der Projekte nach Handlungsfeldern

	Anzahl	Prozent
Arbeit / Arbeitslosigkeit / Berufsqualifikation	182	20,8
Behinderungen	180	20,5
Kunst / Kultur	148	16,9
Migration / Interkulturelles / Ethnizität	141	16,1
Außerschulische Bildung / Freizeitpädagogik	112	12,8
Gesundheit / Pflege	95	10,8
Armut / Wohnungslosigkeit / Verschuldung	89	10,2
Frauen- / männerspezifische Arbeit	84	9,6
Erwachsenenbildung / Bewusstseinsbildung	70	8,0
Kindergartenpädagogische / schulische / hochschulische Einrichtungen	69	7,9
Psychosoziale Beeinträchtigungen	66	7,5
Familie / Jugendwohlfahrt	40	4,6
Gewaltprävention / Opferhilfe	40	4,6
Suchterkrankungen	32	3,7
Gemeinde- / Stadt- / Regionalentwicklung	31	3,5
Kriminalität / Justiz / Straffälligenhilfe	12	1,4
Sonstiges ¹	25	2,9
Summe	1416	

N = 876

Jedes Projekt wurde bis zu drei Handlungsfeldern zugeordnet. Aufgrund von Mehrfachnennungen liegt die Summe der Nennungen über der Gesamtzahl der Projekte (N = 876). Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zu N = 876 gesetzt. Die Summe der Prozentzahlen ergibt daher mehr als 100.

¹ Unter „Sonstiges“ wurden Projekte eingeordnet, die keinem anderen Handlungsfeld zugeordnet werden konnten. Darunter befinden sich z.B. Einreichungen mit einem sportlichen Schwerpunkt.

Tab. 2.1.2 Verteilung der Projekte nach Handlungsfeldern 2005

	Anzahl	Prozent
Kunst / Kultur	48	21,4
Arbeit / Arbeitslosigkeit / Berufsqualifikation	45	20,1
Behinderungen	44	19,6
Migration / Interkulturelles / Ethnizität	36	16,1
Psychosoziale Beeinträchtigungen	25	11,2
Frauen- / männerspezifische Arbeit	24	10,7
Gesundheit / Pflege	23	10,3
Armut / Wohnungslosigkeit / Verschuldung	22	9,8
Erwachsenenbildung / Bewusstseinsbildung	21	9,4
Kindergartenpädagogische / schulische / hochschulische Einrichtungen	16	7,1
Außerschulische Bildung / Freizeitpädagogik	14	6,3
Familie / Jugendwohlfahrt	12	5,4
Gewaltprävention / Opferhilfe	9	4,0
Gemeinde- / Stadt- / Regionalentwicklung	6	2,7
Suchterkrankungen	5	2,2
Kriminalität / Justiz / Straffälligenhilfe	2	0,9
Sonstiges ¹	6	2,7
Summe	358	

N = 224

Jedes Projekt wurde bis zu drei Handlungsfeldern zugeordnet. Aufgrund von Mehrfachnennungen liegt die Summe der Nennungen über der Gesamtzahl der Projekte 2005 (N = 224). Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zu N = 224 gesetzt. Die Summe der Prozentzahlen ergibt daher mehr als 100.

¹ Unter „Sonstiges“ wurden Projekte eingeordnet, die keinem anderen Handlungsfeld zugeordnet werden konnten. Darunter befinden sich z.B. Einreichungen mit einem sportlichen Schwerpunkt.

Tab. 2.1.3 Verteilung der Projekte nach Handlungsfeldern 2006

	Anzahl	Prozent
Arbeit / Arbeitslosigkeit / Berufsqualifikation	65	25,1
Behinderungen	59	22,8
Kunst / Kultur	45	17,4
Außerschulische Bildung / Freizeitpädagogik	42	16,2
Migration / Interkulturelles / Ethnizität	37	14,3
Frauen- / männerspezifische Arbeit	33	12,7
Gesundheit / Pflege	30	11,6
Armut / Wohnungslosigkeit / Verschuldung	29	11,2
Erwachsenenbildung / Bewusstseinsbildung	19	7,3
Psychosoziale Beeinträchtigungen	16	6,2
Kindergartenpädagogische / schulische / hochschulische Einrichtungen	16	6,2
Familie / Jugendwohlfahrt	13	5,0
Suchterkrankungen	11	4,2
Gewaltprävention / Opferhilfe	10	3,9
Gemeinde- / Stadt- / Regionalentwicklung	8	3,1
Kriminalität / Justiz / Straffälligenhilfe	2	0,8
Sonstiges ¹	2	0,8
Summe	437	

N = 259

Jedes Projekt wurde bis zu drei Handlungsfeldern zugeordnet. Aufgrund von Mehrfachnennungen liegt die Summe der Nennungen über der Gesamtzahl der Projekte 2006 (N = 259). Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zu N = 259 gesetzt. Die Summe der Prozentzahlen ergibt daher mehr als 100.

¹ Unter „Sonstiges“ wurden Projekte eingeordnet, die keinem anderen Handlungsfeld zugeordnet werden konnten. Darunter befinden sich z.B. Einreichungen mit einem sportlichen Schwerpunkt.

Tab. 2.1.4 Verteilung der Projekte nach Handlungsfeldern 2007

	Anzahl	Prozent
Behinderungen	41	21,7
Arbeit / Arbeitslosigkeit / Berufsqualifikation	38	20,1
Migration / Interkulturelles / Ethnizität	31	16,4
Gesundheit / Pflege	28	14,8
Kunst / Kultur	25	13,2
Außerschulische Bildung / Freizeitpädagogik	23	12,2
Armut / Wohnungslosigkeit / Verschuldung	19	10,1
Kindergartenpädagogische / schulische / hochschulische Einrichtungen	18	9,5
Erwachsenenbildung / Bewusstseinsbildung	13	6,9
Frauen- / männerspezifische Arbeit	10	5,3
Psychosoziale Beeinträchtigungen	9	4,8
Gewaltprävention / Opferhilfe	8	4,2
Suchterkrankungen	8	4,2
Gemeinde- / Stadt- / Regionalentwicklung	6	3,2
Familie / Jugendwohlfahrt	4	2,1
Kriminalität / Justiz / Straffälligenhilfe	3	1,6
Sonstiges ¹	6	3,2
Summe	290	

N = 189

Jedes Projekt wurde bis zu drei Handlungsfeldern zugeordnet. Aufgrund von Mehrfachnennungen liegt die Summe der Nennungen über der Gesamtzahl der Projekte 2007 (N = 189). Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zu N = 189 gesetzt. Die Summe der Prozentzahlen ergibt daher mehr als 100.

¹ Unter „Sonstiges“ wurden Projekte eingeordnet, die keinem anderen Handlungsfeld zugeordnet werden konnten. Darunter befinden sich z.B. Einreichungen mit einem sportlichen Schwerpunkt.

Tab. 2.1.5 Verteilung der Projekte nach Handlungsfeldern 2008

	Anzahl	Prozent
Migration / Interkulturelles / Ethnizität	37	18,1
Behinderungen	36	17,6
Arbeit / Arbeitslosigkeit / Berufsqualifikation	34	16,7
Außerschulische Bildung / Freizeitpädagogik	33	16,2
Kunst / Kultur	30	14,7
Armut / Wohnungslosigkeit / Verschuldung	19	9,3
Kindergartenpädagogische / schulische / hochschulische Einrichtungen	19	9,3
Erwachsenenbildung / Bewusstseinsbildung	17	8,3
Frauen- / männerspezifische Arbeit	17	8,3
Psychosoziale Beeinträchtigungen	16	7,8
Gesundheit / Pflege	14	6,9
Gewaltprävention / Opferhilfe	13	6,4
Familie / Jugendwohlfahrt	11	5,4
Gemeinde- / Stadt- / Regionalentwicklung	11	5,4
Suchterkrankungen	8	3,9
Kriminalität / Justiz / Straffälligenhilfe	5	2,5
Sonstiges ¹	11	5,4
Summe	331	

N = 204

Jedes Projekt wurde bis zu drei Handlungsfeldern zugeordnet. Aufgrund von Mehrfachnennungen liegt die Summe der Nennungen über der Gesamtzahl der Projekte 2008 (N = 204). Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zu N = 204 gesetzt. Die Summe der Prozentzahlen ergibt daher mehr als 100.

¹ Unter „Sonstiges“ wurden Projekte eingeordnet, die keinem anderen Handlungsfeld zugeordnet werden konnten. Darunter befinden sich z.B. Einreichungen mit einem sportlichen Schwerpunkt.

2.2. Verteilung der prämierten Projekte nach Handlungsfeldern 2005-2008

Tab. 2.2.1 Verteilung der prämierten Projekte nach Handlungsfeldern

	Anzahl	Prozent
Migration / Interkulturelles / Ethnizität	22	38,6
Arbeit / Arbeitslosigkeit / Berufsqualifikation	15	26,3
Behinderungen	11	19,3
Außerschulische Bildung / Freizeitpädagogik	9	15,8
Frauen- / männerspezifische Arbeit	8	14,0
Armut / Wohnungslosigkeit / Verschuldung	7	12,3
Kunst / Kultur	5	8,8
Erwachsenenbildung / Bewusstseinsbildung	5	8,8
Gesundheit / Pflege	5	8,8
Suchterkrankungen	3	5,3
Kindergartenpädagogische / schulische / hochschulische Einrichtungen	3	5,3
Kriminalität / Justiz / Straffälligenhilfe	3	5,3
Psychosoziale Beeinträchtigungen	3	5,3
Gewaltprävention / Opferhilfe	2	3,5
Gemeinde- / Stadt- / Regionalentwicklung	2	3,5
Familie / Jugendwohlfahrt	1	1,8
Summe	104	

N = 57

Jedes Projekt wurde bis zu drei Handlungsfeldern zugeordnet. Aufgrund von Mehrfachnennungen liegt die Summe der Nennungen über der Gesamtzahl der prämierten Projekte von 2005-2008 (N = 57). Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zu N = 57 gesetzt. Die Summe der Prozentzahlen ergibt daher mehr als 100.

Da nicht alle eingereichten Projekte einer wissenschaftlichen Weiterverarbeitung ihrer Daten zustimmten, unterscheidet sich hier die Anzahl der Projekte (N = 57) von der tatsächlichen Anzahl der bei der SozialMarie prämierten Projekte (60).

Tab. 2.2.2 Verteilung der prämierten Projekte (Platz 1-3) nach Handlungsfeldern

	Anzahl	Prozent
Migration / Interkulturelles / Ethnizität	7	58,3
Außerschulische Bildung / Freizeitpädagogik	4	33,3
Arbeit / Arbeitslosigkeit / Berufsqualifikation	3	25,0
Erwachsenenbildung / Bewusstseinsbildung	2	16,7
Armut / Wohnungslosigkeit / Verschuldung	2	16,7
Kindergartenpädagogische / schulische / hochschulische Einrichtungen	2	16,7
Gemeinde- / Stadt- / Regionalentwicklung	1	8,3
Kriminalität / Justiz / Straffälligenhilfe	1	8,3
Suchterkrankungen	1	8,3
Summe	23	

N = 12

Jedes Projekt wurde bis zu drei Handlungsfeldern zugeordnet. Aufgrund von Mehrfachnennungen liegt die Summe der Nennungen über der Gesamtzahl der prämierten Projekte (Platz 1-3) von 2005-2008 (N = 12). Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zu N = 12 gesetzt. Die Summe der Prozentzahlen ergibt daher mehr als 100.

Tab. 2.2.3 Verteilung der prämierten Projekte (exkl. Platz 1-3) nach Handlungsfeldern

	Anzahl	Prozent
Migration / Interkulturelles / Ethnizität	15	33,3
Arbeit / Arbeitslosigkeit / Berufsqualifikation	12	26,7
Behinderungen	11	24,4
Frauen- / männerspezifische Arbeit	8	17,8
Armut / Wohnungslosigkeit / Verschuldung	5	11,1
Außerschulische Bildung / Freizeitpädagogik	5	11,1
Gesundheit / Pflege	5	11,1
Kunst / Kultur	5	11,1
Erwachsenenbildung / Bewusstseinsbildung	3	6,7
Psychosoziale Beeinträchtigungen	3	6,7
Gewaltprävention / Opferhilfe	2	4,4
Kriminalität / Justiz / Straffälligenhilfe	2	4,4
Suchterkrankungen	2	4,4
Familie / Jugendwohlfahrt	1	2,2
Gemeinde- / Stadt- / Regionalentwicklung	1	2,2
Kindergartenpädagogische / schulische / hochschulische Einrichtungen	1	2,2
Summe	81	

N = 45

Jedes Projekt wurde bis zu drei Handlungsfeldern zugeordnet. Aufgrund von Mehrfachnennungen liegt die Summe der Nennungen über der Gesamtzahl der prämierten Projekte der Jahre 2005-2008, exkl. der Plätze 1-3 (N = 45). Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zu N = 45 gesetzt. Die Summe der Prozentzahlen ergibt daher mehr als 100.

Da nicht alle eingereichten Projekte einer wissenschaftlichen Weiterverarbeitung ihrer Daten zustimmten, unterscheidet sich hier die Anzahl der Projekte (N = 45) von der tatsächlichen Anzahl der bei der SozialMarie prämierten Projekte (48).

3. Sektoren der Projekte

3.1. Verteilung der Projekte nach Sektoren 2005-2008

Tab. 3.1.1 Verteilung der Projekte nach Sektoren in absoluten Zahlen

	Privatwirtschaftlicher Sektor	Öffentlicher Sektor	Zivilgesellschaftlicher / Dritter Sektor	Sonstiges ¹	Summe
2005	10	7	182	25	224
2006	19	10	206	24	259
2007	23	19	143	4	189
2008	14	9	167	14	204
Summe	66	45	698	67	876

N = 876

¹ Unter „Sonstiges“ wurden Projekte zugeordnet, deren Einreichungen sich aus mehreren TrägerInnen unterschiedlicher Sektoren bzw. Rechtsformen zusammensetzen und somit nicht eindeutig einem der drei Sektoren zugewiesen werden konnten. Darunter befinden sich auch Einreichungen, deren Rechtsformen nicht klar einem Sektor zugeordnet werden konnten.

Tab. 3.1.2 Verteilung der Projekte nach Sektoren in Prozent

	Privatwirtschaftlicher Sektor	Öffentlicher Sektor	Zivilgesellschaftlicher / Dritter Sektor	Sonstiges ¹
2005	4,5	3,1	81,3	11,2
2006	7,3	3,9	79,5	9,3
2007	12,2	10,1	75,7	2,1
2008	6,9	4,4	81,9	6,9
Summe	7,5	5,1	79,7	7,6

N = 876

¹ Unter „Sonstiges“ wurden Projekte zugeordnet, deren Einreichungen sich aus mehreren TrägerInnen unterschiedlicher Sektoren bzw. Rechtsformen zusammensetzen und somit nicht eindeutig einem der drei Sektoren zugewiesen werden konnten. Darunter befinden sich auch Einreichungen, deren Rechtsformen nicht klar einem Sektor zugeordnet werden konnten.

3.2. Verteilung der prämierten Projekte nach Sektoren 2005-2008

Tab. 3.2.1 Verteilung der prämierten Projekte nach Sektoren

	Zivilgesellschaft- licher / Dritter Sektor	Privatwirtschaft- licher Sektor	Öffentlicher Sektor	Sonstiges ¹	Summe
2005	13			2	15
2006	7	1	2	4	14
2007	13	1		1	15
2008	12		1		13
Summe	45	2	3	7	57
Prozent	78,9	3,5	5,3	12,3	

N = 57

Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zu N = 57 (Anzahl der prämierten Projekte) gesetzt.

¹ Unter „Sonstiges“ wurden Projekte zugeordnet, deren Einreichungen sich aus mehreren TrägerInnen unterschiedlicher Sektoren bzw. Rechtsformen zusammensetzen und somit nicht eindeutig einem der drei Sektoren zugewiesen werden konnten. Darunter befinden sich auch Einreichungen, deren Rechtsformen nicht klar einem Sektor zugeordnet werden konnten.

Tab. 3.2.2 Verteilung der prämierten Projekte (Platz 1-3) nach Sektoren

	Zivilgesellschaft- licher / Dritter Sektor	Privatwirtschaft- licher Sektor	Öffentlicher Sektor	Sonstiges ¹	Summe
2005	2			1	3
2006	2		1		3
2007	2			1	3
2008	2		1		3
Summe	8		2	2	12

N = 12

¹ Unter „Sonstiges“ wurden Projekte zugeordnet, deren Einreichungen sich aus mehreren TrägerInnen unterschiedlicher Sektoren bzw. Rechtsformen zusammensetzen und somit nicht eindeutig einem der drei Sektoren zugewiesen werden konnten. Darunter befinden sich auch Einreichungen, deren Rechtsformen nicht klar einem Sektor zugeordnet werden konnten.

Tab. 3.2.3 Verteilung der prämierten Projekte (exkl. Platz 1-3) nach Sektoren

	Zivilgesellschaft- licher / Dritter Sektor	Privatwirtschaft- licher Sektor	Öffentlicher Sektor	Sonstiges ¹	Summe
2005	11			1	12
2006	5	1	1	4	11
2007	11	1			12
2008	10				10
Summe	37	2	1	5	45

N = 45

¹ Unter „Sonstiges“ wurden Projekte zugeordnet, deren Einreichungen sich aus mehreren TrägerInnen unterschiedlicher Sektoren bzw. Rechtsformen zusammensetzen und somit nicht eindeutig einem der drei Sektoren zugewiesen werden konnten. Darunter befinden sich auch Einreichungen, deren Rechtsformen nicht klar einem Sektor zugeordnet werden konnten.

3.3. Verteilung der Handlungsfelder der Projekte nach Sektoren 2005-2008

Tab. 3.3.1 Verteilung der Handlungsfelder der Projekte nach Sektoren in absoluten Zahlen

	Zivilgesell- schaftlicher / Dritter Sektor	Privatwirt- schaftlicher Sektor	Öffentlicher Sektor	Sonstiges ¹ (Sektor)	Summe
Arbeit / Arbeitslosigkeit / Berufsqualifikation	133	25	9	15	182
Behinderungen	144	13	7	16	180
Kunst / Kultur	124	10	7	7	148
Migration / Interkulturelles / Ethnizität	125		7	9	141
Außerschulische Bildung / Freizeitpädagogik	98	3	2	9	112
Gesundheit / Pflege	63	13	11	8	95
Armut / Wohnungslosigkeit / Verschuldung	77	1	3	8	89
Frauen- / männerspezifische Arbeit	74	3	2	5	84
Erwachsenenbildung/ Bewusstseinsbildung	59	7	1	3	70
Kindergartenpädagogische / schulische / hoch- schulische Einrichtungen	47	8	13	1	69
Psychosoziale Beeinträchtigungen	64	2			66
Gewaltprävention / Opferhilfe	38		1	1	40
Familie / Jugendwohlfahrt	35	1	1	3	40
Suchterkrankungen	18	2	7	5	32
Gemeinde- / Stadt- / Regionalentwicklung	22	3	4	2	31
Kriminalität / Justiz / Straffälligenhilfe	10		2		12
Sonstiges ² (Handlungsfeld)	14	4	1	6	25
Summe	1145	95	78	98	1416
N	698	66	45	67	876

Jedes Projekt wurde bis zu drei Handlungsfeldern zugeordnet. Aufgrund von Mehrfachnennungen liegt die Summe der Nennungen über der Gesamtzahl der Projekte (N = 876)

¹ Unter „Sonstiges (Sektor)“ wurden Projekte zugeordnet, deren Einreichungen sich aus mehreren TrägerInnen unterschiedlicher Sektoren bzw. Rechtsformen zusammensetzen und somit nicht eindeutig einem der drei Sektoren zugewiesen werden konnten. Darunter befinden sich auch Einreichungen, deren Rechtsformen nicht klar einem Sektor zugeordnet werden konnten.

² Unter „Sonstiges (Handlungsfeld)“ wurden Projekte eingeordnet, die keinem anderen Handlungsfeld zugeordnet werden konnten. Darunter befinden sich z.B. Einreichungen mit einem sportlichen Schwerpunkt.

Tab. 3.3.2 Verteilung der Handlungsfelder der Projekte nach Sektoren in Prozent

	Zivilgesell- schaftlicher / Dritter Sektor	Privatwirt- schaftlicher Sektor	Öffentlicher Sektor	Sonstiges ¹ (Sektor)	Prozent je HF
Arbeit / Arbeitslosigkeit / Berufsqualifikation	19,0	37,9	20,0	22,4	20,8
Behinderungen	20,6	19,7	15,6	23,9	20,5
Kunst / Kultur	17,8	15,2	15,6	10,4	16,9
Migration / Interkulturelles / Ethnizität	17,9		15,6	13,4	16,1
Außerschulische Bildung / Freizeitpädagogik	14,0	4,5	4,4	13,4	12,8
Gesundheit / Pflege	9,0	19,7	24,4	11,9	10,8
Armut / Wohnungslosigkeit / Verschuldung	11,0	1,5	6,7	11,9	10,2
Frauen- / männerspezifische Arbeit	10,6	4,5	4,4	7,5	9,6
Erwachsenenbildung / Bewusstseinsbildung	8,4	10,6	2,2	4,5	8,0
Kindergartenpädagogische/ schulische / hochschulische Einrichtungen	6,7	12,1	28,9	1,5	7,9
Psychosoziale Beeinträchtigungen	9,2	3,0			7,5
Gewaltprävention / Opferhilfe	5,4		2,2	1,5	4,6
Familie / Jugendwohlfahrt	5,0	1,5	2,2	4,5	4,6
Suchterkrankungen	2,6	3,0	15,6	7,5	3,6
Gemeinde- / Stadt- / Regionalentwicklung	3,1	4,5	8,9	3,0	3,5
Kriminalität / Justiz / Straffälligenhilfe	1,4		4,4		1,4
Sonstiges ² (Handlungsfeld)	2,0	6,0	2,2	9,0	2,8
	N = 698	N = 66	N = 45	N = 67	N = 876

Jedes Projekt wurde bis zu drei Handlungsfeldern zugeordnet. Aufgrund von Mehrfachnennungen bei den Handlungsfeldern liegt die Summe der Nennungen über der Gesamtzahl der Projekte (N = 876) (siehe Tab. 3.3.1). Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zu den jeweils sektorspezifischen N gesetzt. Die Summen der Prozentzahlen ergeben daher mehr als 100. Zur Berechnung der „Prozent je HF“ wurde die jeweilige Gesamtzahl je Handlungsfeld in Bezug zu der Gesamtzahl der Projekte (N = 876) gesetzt (siehe auch siehe Tab. 3.3.1, Tab. 2.1.1)

¹ Unter „Sonstiges (Sektor)“ wurden Projekte zugeordnet, deren Einreichungen sich aus mehreren TrägerInnen unterschiedlicher Sektoren bzw. Rechtsformen zusammensetzen und somit nicht eindeutig einem der drei Sektoren zugewiesen werden konnten. Darunter befinden sich auch Einreichungen, deren Rechtsformen nicht klar einem Sektor zugeordnet werden konnten.

² Unter „Sonstiges“ (Handlungsfeld)“ wurden Projekte eingeordnet, die keinem anderen Handlungsfeld zugeordnet werden konnten. Darunter befinden sich z.B. Einreichungen mit einem sportlichen Schwerpunkt.

4. Rechtsformen der Projekte

4.1. Verteilung der Projekte nach Rechtsformen 2005-2008

Tab. 4.1.1 Verteilung der Projekte nach Rechtsformen

	Anzahl	Prozent
Verein	537	61,3
Gemeinnützige GmbH	71	8,1
Öffentliche Einrichtung	57	6,5
Initiative und Netzwerk	51	5,8
Stiftung	37	4,2
Kirchliche Einrichtung	28	3,2
Einzelunternehmen	28	3,2
GmbH	24	2,7
Gruppe Freischaffende	4	0,5
AG	3	0,3
OEG	1	0,1
Sonstiges ¹	51	5,8
Summe	892	

N = 876

Bei Projekteinreichungen mit mehr als einem/r ProjektträgerIn wurde jede Rechtsform der ProjektträgerInnen berücksichtigt. Aufgrund der damit verbundenen Mehrfachzuordnungen kann die Summe der Prozentzahlen mehr als 100 ergeben. Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zu N = 876 (Anzahl der Gesamteinreichungen) gesetzt, daher liegt die Summe der Nennungen über der Gesamtzahl der Projekte (N = 876).

¹ Unter „Sonstiges“ sind Projekte eingeordnet, deren Angaben zur Rechtsform nicht eindeutig waren, fehlten oder den ausgewählten Kategorien nicht eindeutig zugeordnet werden konnten.

Tab. 4.1.2 Verteilung der Projekte nach Rechtsformen 2005

	Anzahl	Prozent
Verein	149	66,5
Gemeinnützige GmbH	15	6,7
Initiative und Netzwerk	15	6,7
Kirchliche Einrichtung	9	4,0
Öffentliche Einrichtung	7	3,1
Gruppe Freischaffende	4	1,8
Einzelunternehmen	2	0,9
GmbH	2	0,9
Stiftung	2	0,9
AG	1	0,4
Sonstiges ¹	18	8,0
Summe	224	

N = 224

Bei Projekteinreichungen mit mehr als einem/r ProjektträgerIn wurde jede Rechtsform der ProjektträgerInnen berücksichtigt. Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zu N = 224 (Anzahl der Projekte 2005) gesetzt.

¹ Unter „Sonstiges“ sind Projekte eingeordnet, deren Angaben zur Rechtsform nicht eindeutig waren, fehlten oder den ausgewählten Kategorien nicht eindeutig zugeordnet werden konnten.

Tab. 4.1.3 Verteilung der Projekte nach Rechtsformen 2006

	Anzahl	Prozent
Verein	165	63,7
Gemeinnützige GmbH	25	9,7
Initiative und Netzwerk	13	5,0
Öffentliche Einrichtung	13	5,0
Einzelunternehmen	9	3,5
Kirchliche Einrichtung	9	3,5
GmbH	8	3,1
Stiftung	7	2,7
AG	1	0,4
OEG	1	0,4
Sonstiges ¹	14	5,4
Summe	265	

N = 259

Bei Projekteinreichungen mit mehr als einem/r ProjektträgerIn wurde jede Rechtsform der ProjektträgerInnen berücksichtigt. Aufgrund der damit verbundenen Mehrfachzuordnungen kann die Summe der Prozentzahlen mehr als 100 ergeben. Zur Berechnung der Prozente wurden die Häufigkeiten in Bezug zu N = 259 (Anzahl der Projekte 2006) gesetzt, daher liegt die Summe der Nennungen über der Gesamtzahl der Projekte (N = 876).

¹ Unter „Sonstiges“ sind Projekte eingeordnet, deren Angaben zur Rechtsform nicht eindeutig waren, fehlten oder den ausgewählten Kategorien nicht eindeutig zugeordnet werden konnten.

Tab. 4.1.4 Verteilung der Projekte nach Rechtsformen 2007

	Anzahl	Prozent
Verein	104	55,0
Öffentliche Einrichtung	24	12,7
Gemeinnützige GmbH	15	7,9
Initiative und Netzwerk	12	6,3
GmbH	10	5,3
Einzelunternehmen	8	4,2
Kirchliche Einrichtung	2	1,1
Stiftung	1	0,5
Sonstiges ¹	15	7,9
Summe	191	

N = 189

Bei Projekteinreichungen mit mehr als einem/r ProjektträgerIn wurde jede Rechtsform der ProjektträgerInnen berücksichtigt. Aufgrund der damit verbundenen Mehrfachzuordnungen kann die Summe der Prozentzahlen mehr als 100 ergeben. Zur Berechnung der Prozente der Projekte wurden die Häufigkeiten in Bezug zu N = 189 (Anzahl der Projekte 2007) gesetzt, daher liegt die Summe der Nennungen über der Gesamtzahl der Projekte (N = 876).

¹ Unter „Sonstiges“ sind Projekte eingeordnet, deren Angaben zur Rechtsform nicht eindeutig waren, fehlten oder den ausgewählten Kategorien nicht eindeutig zugeordnet werden konnten.

Tab. 4.1.5 Verteilung der Projekte nach Rechtsformen 2008

	Anzahl	Prozent
Verein	119	58,3
Stiftung ²	27	13,2
Gemeinnützige GmbH	16	7,8
Öffentliche Einrichtung	13	6,4
Initiative und Netzwerk	11	5,4
Einzelunternehmen	9	4,4
Kirchliche Einrichtung	8	3,9
GmbH	4	2,0
AG	1	0,5
Sonstiges ¹	4	2,0
Summe	212	

N = 204

Bei Projekteinreichungen mit mehr als einem/r ProjektträgerIn wurde jede Rechtsform der ProjektträgerInnen berücksichtigt. Aufgrund der damit verbundenen Mehrfachzuordnungen kann die Summe der Prozentzahlen mehr als 100 ergeben. Zur Berechnung der Prozente der Projekte wurden die Häufigkeiten in Bezug zu N = 204 (Anzahl der Projekte 2008) gesetzt, daher liegt die Summe der Nennungen über der Gesamtzahl der Projekte (N = 876).

¹ Unter „Sonstiges“ sind Projekte eingeordnet, deren Angaben zur Rechtsform nicht eindeutig waren, fehlten oder den ausgewählten Kategorien nicht eindeutig zugeordnet werden konnten.

² Der starke Anteil der Stiftungen im Jahr 2008, lässt sich dadurch erklären, dass es in diesem Jahr mehrere Projekteinreichungen aus Ungarn gegeben hat, deren Rechtsform eine Stiftung ist. Es gilt darauf hinzuweisen, dass die ungarische Bedeutung von Stiftungen vermutlich nicht mit der in Österreich gültigen übereinstimmt.

4.2. Verteilung der prämierten Projekte nach Rechtsformen 2005-2008

Tab. 4.2.1 Verteilung der prämierten Projekte nach Rechtsformen

	Anzahl	Prozent
Verein	37	64,9
Öffentliche Einrichtung	4	10,5
Stiftung	3	7,0
Gemeinnützige GmbH	3	5,3
Kirchliche Einrichtung	2	5,3
Initiative und Netzwerk	1	3,5
GmbH	1	1,8
Einzelunternehmen	1	1,8
AG	1	1,8
Sonstiges	6	1,8
Summe	59	

N = 57

Bei Projekteinreichungen mit mehr als einem/r ProjektträgerIn wurde jede Rechtsform der ProjektträgerInnen berücksichtigt. Aufgrund der damit verbundenen Mehrfachzuordnungen kann die Summe der Prozentzahlen mehr als 100 ergeben. Zur Berechnung der Prozente der Projekte wurden die Häufigkeiten in Bezug zu N = 57 (Anzahl der Preisträger) gesetzt, daher liegt die Summe der Nennungen über der Gesamtzahl der Projekte (N = 876).

Tab. 4.2.2 Verteilung der prämierten Projekte (Platz 1-3) nach Rechtsformen

	Anzahl	Prozent
Verein	7	58,3
Öffentliche Einrichtung	2	16,7
Stiftung	1	8,3
Sonstiges	2	16,7
Summe	12	

N = 12

Tab. 4.2.3 Verteilung der prämierten Projekte (exkl. Platz 1-3) nach Rechtsformen

	Anzahl	Prozent
Verein	30	66,7
Gemeinnützige GmbH	3	8,9
Stiftung	2	6,7
Öffentliche Einrichtung	2	4,4
Kirchliche Einrichtung	2	4,4
Initiative und Netzwerk	1	4,4
GmbH	1	2,2
Einzelunternehmen	1	2,2
AG	1	2,2
Sonstiges	4	2,2
Summe	47	

N = 45

Bei Projekteinreichungen mit mehr als einem/r ProjektträgerIn wurde jede Rechtsform der ProjektträgerInnen berücksichtigt. Aufgrund der damit verbundenen Mehrfachzuordnungen kann die Summe der Prozentzahlen mehr als 100 ergeben. Zur Berechnung der Prozente der Projekte wurden die Häufigkeiten in Bezug zu N = 45 (Anzahl der prämierten Projekte, exkl. Platz 1-3) gesetzt, daher liegt die Summe der Nennungen über der Gesamtzahl der Projekte (N = 876).

4.3. Verteilung der Rechtsformen der Projekte nach Handlungsfeldern

Tab. 4.3.1 Verteilung der Rechtsformen nach Handlungsfeldern in absoluten Zahlen

	AG	Einzel- unter- nehmen	Gemein- nützige GmbH	GmbH	Gruppe Frei- schaff- ende	Initiative und Netzwerk	Kirchliche Einricht- ung	OEG	Öffent- liche Einricht- ung	Stiftung	Verein	Sonst- iges (Rechts- form) ¹
Arbeit/ Arbeitslosigkeit/ Berufsqualifikation	2	9	20	12		4	10	1	10	11	100	5
Armut/ Wohnungslosigkeit/ Verschuldung			5	2		4	4		3	6	63	4
Außerschulische Bildung / Freizeitpädagogik			11	3	1	4	2		3	5	78	9
Behinderungen	1	6	31	6		8	9		7	8	97	10
Erwachsenenbildung / Bewusstseinsbildung		4	4	1		4	2		1	2	47	5
Familie / Jugendwohlfahrt		1	4				2		1	1	27	4
Frauen-/ männerspezifische Arbeit		2	4		1	4	2		2	4	63	2
Gemeinde- / Stadt- / Regionalentwicklung		1	2	1	1	4			4	3	16	3
Gesundheit / Pflege	2	3	8	3		4	3		19	1	48	7
Gewaltprävention / Opferhilfe			2			2	1		1	1	32	1
Kindergartenpädagogis- che / schulische / hoch- schulische Einrichtungen		2	4	3		4			15	5	34	3
Kriminalität / Justiz / Straffälligenhilfe			1						2	1	8	
Kunst / Kultur		5	15	3	2	15			7	1	92	9
Migration / Interkulturelles / Ethnizität			4			9	5		8	4	104	10
Psychosoziale Beeinträchtigungen		2	11			4				2	46	2
Suchterkrankungen		1	1				2		7	3	15	3
Sonstiges (Handlungsfeld) ²		3	1	1		4	1		3	3	10	
Summe	5	39	128	35	5	74	43	1	93	61	880	77

N = 876

Jedes Projekt wurde bis zu drei Handlungsfeldern zugeordnet. Bei Projekteinreichungen mit mehr als einem/r ProjektträgerIn wurde jede Rechtsform der ProjektträgerInnen berücksichtigt. Aufgrund der Mehrfachnennungen liegt die Summe der Nennungen daher über der Gesamtzahl der Projekte (N = 876).

¹ Unter „Sonstiges (Rechtsform)“ sind Projekte eingeordnet, deren Angaben zur Rechtsform nicht eindeutig waren, fehlten oder den ausgewählten Kategorien nicht eindeutig zugeordnet werden konnten. Dies betrifft auch Projekte aus dem Ausland, deren Rechtsform nicht eindeutig den Kategorien zugeordnet werden konnte.

² Unter „Sonstiges (Handlungsfeld)“ wurden Projekte eingeordnet, die keinem anderen Handlungsfeld zugeordnet werden konnten. Darunter befinden sich z.B. Einreichungen mit einem sportlichen Schwerpunkt.

5. Umsetzungsorte der Projekte

5.1. Verteilung der Projekte nach Ländern 2005-2008

Tab. 5.1.1 Verteilung der Projekte nach Ländern

	Anzahl	Prozent
Österreich	759	86,6
Ungarn	54	6,2
Slowenien	33	3,8
Tschechien	14	1,6
Slowakei	13	1,5
Polen	2	0,2
Deutschland	1	0,1
Summe	876	100,0

N = 876

Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zur Gesamtzahl der Projekte (N = 876) gesetzt.

Tab. 5.1.2 Verteilung der Projekte nach Ländern 2005

	Anzahl	Prozent
Österreich	213	95,1
Tschechien	4	1,8
Slowakei	3	1,3
Slowenien	3	1,3
Ungarn	1	0,4
Summe	224	100,0

N = 224

Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zur Gesamtzahl der Projekte 2005 (N = 224) gesetzt.

Tab. 5.1.3 Verteilung der Projekte nach Ländern 2006

	Anzahl	Prozent
Österreich	228	88,0
Slowenien	20	7,7
Slowakei	5	1,9
Ungarn	5	1,9
Deutschland	1	0,4
Summe	259	100,0

N= 259

Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zur Gesamtzahl der Projekte 2006 (N = 259) gesetzt.

Tab. 5.1.4 Verteilung der Projekte nach Ländern 2007

	Anzahl	Prozent
Österreich	175	92,6
Ungarn	5	2,6
Slowakei	4	2,1
Slowenien	3	1,6
Polen	2	1,1
Summe	189	100,0

N = 189

Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zur Gesamtzahl der Projekte 2007 (N = 189) gesetzt.

Tab. 5.1.5 Verteilung der Projekte nach Ländern 2008

	Anzahl	Prozent
Österreich	143	70,1
Ungarn	43	21,1
Tschechien	10	4,9
Slowenien	7	3,4
Slowakei	1	0,5
Summe	204	100,0

N = 204

Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zur Gesamtzahl der Projekte 2008 (N = 204) gesetzt.

5.2. Verteilung der Projekte aus Österreich nach Bundesländern 2005-2008

Tab. 5.2.1 Verteilung der Projekte aus Österreich nach Bundesländern

	Anzahl	Prozent
Wien	285	37,5
Oberösterreich	111	14,6
Steiermark	89	11,7
Niederösterreich	85	11,2
Salzburg	56	7,4
Kärnten	42	5,5
Vorarlberg	34	4,5
Bundesländerübergreifend ¹	24	3,2
Tirol	18	2,4
Burgenland	15	2,0
Summe	759	100,0

N = 759

Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zur Gesamtzahl der Projekte aus Österreich (N = 759) gesetzt.

¹ Unter „Bundesländerübergreifend“ sind Projekte zugeordnet, deren Schwerpunkt in mehr als einem Bundesland liegt.

Tab. 5.2.1 Verteilung der Projekte aus Österreich nach Bundesländern 2005

	Anzahl	Prozent
Wien	84	39,4
Oberösterreich	37	17,4
Niederösterreich	25	11,7
Steiermark	20	9,4
Salzburg	19	8,9
Vorarlberg	11	5,2
Tirol	7	3,3
Burgenland	5	2,3
Kärnten	4	1,9
Bundesländerübergreifend ¹	1	0,5
Summe	213	100,0

N = 213

Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zur Gesamtzahl der Projekte aus Österreich 2005 (N = 213) gesetzt.

¹ Unter „Bundesländerübergreifend“ sind Projekte zugeordnet, deren Schwerpunkt in mehr als einem Bundesland liegt.

Tab. 5.2.2 Verteilung der Projekte aus Österreich nach Bundesländern 2006

	Anzahl	Prozent
Wien	81	35,5
Oberösterreich	34	14,9
Steiermark	30	13,2
Salzburg	20	8,8
Niederösterreich	19	8,3
Kärnten	13	5,7
Vorarlberg	12	5,3
Tirol	7	3,1
Bundesländerübergreifend ¹	7	3,1
Burgenland	5	2,2
Summe	228	100,0

N = 228

Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zur Gesamtzahl der Projekte aus Österreich 2006 (N = 228) gesetzt.

¹ Unter „Bundesländerübergreifend“ sind Projekte zugeordnet, deren Schwerpunkt in mehr als einem Bundesland liegt.

Tab. 5.2.3 Verteilung der Projekte aus Österreich nach Bundesländern 2007

	Anzahl	Prozent
Wien	71	40,6
Niederösterreich	28	16,0
Oberösterreich	22	12,6
Steiermark	19	10,9
Kärnten	12	6,9
Salzburg	8	4,6
Vorarlberg	8	4,6
Tirol	3	1,7
Burgenland	2	1,1
Bundesländerübergreifend ¹	2	1,1
Summe	175	100,0

N = 175

Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zur Gesamtzahl der Projekte aus Österreich 2007 (N = 175) gesetzt.

¹ Unter „Bundesländerübergreifend“ sind Projekte zugeordnet, deren Schwerpunkt in mehr als einem Bundesland liegt.

Tab. 5.2.4 Verteilung der Projekte aus Österreich nach Bundesländern 2008

	Anzahl	Prozent
Wien	49	34,3
Steiermark	20	14,0
Oberösterreich	18	12,6
Bundesländerübergreifend ¹	14	9,8
Kärnten	13	9,1
Niederösterreich	13	9,1
Salzburg	9	6,3
Burgenland	3	2,1
Vorarlberg	3	2,1
Tirol	1	0,7
Summe	143	100,0

N = 143

Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zur Gesamtzahl der Projekte aus Österreich 2008 (N = 143) gesetzt.

¹ Unter „Bundesländerübergreifend“ sind Projekte zugeordnet, deren Schwerpunkt in mehr als einem Bundesland liegt.

5.3. Verteilung der prämierten Projekte nach Ländern 2005-2008

Tab. 5.3.1 Verteilung der prämierten Projekte nach Ländern

	2005	2006	2007	2008	Summe	Prozent
Österreich	13	13	13	9	48	84,2
Ungarn	1		1	3	5	8,8
Tschechien	1			1	2	3,5
Slowakei			1		1	1,8
Slowenien		1			1	1,8
Summe	15	14	15	13	57	100,0

N = 57

Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zu N=57 (Anzahl der Preisträger von 2005 bis 2008) gesetzt. Da nicht alle eingereichten Projekte einer wissenschaftlichen Weiterverarbeitung ihrer Daten zustimmten, unterscheidet sich hier die Anzahl der PreisträgerInnen von der tatsächlichen Anzahl prämierter Projekte (60).

5.4. Verteilung der prämierten Projekte aus Österreich nach Bundesländern

Tab. 5.4.1 Verteilung der prämierten Projekte aus Österreich nach Bundesländern

	2005	2006	2007	2008	Summe	Prozent
Wien	5	5	8	2	20	41,7
Oberösterreich	2	2		3	7	14,6
Salzburg	1		3		4	8,3
Kärnten	1	2	1		4	8,3
Steiermark	1			1	2	4,2
Tirol	2	1			3	6,3
Burgenland		2			2	4,2
Bundesländerübergreifend				2	2	4,2
Niederösterreich	1			1	2	4,2
Vorarlberg		1	1		2	4,2
Summe	13	13	13	9	48	100,0

N = 48

Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zu N = 48 (Anzahl der PreisträgerInnen aus Österreich von 2005 bis 2008) gesetzt. Da nicht alle eingereichten Projekte einer wissenschaftlichen Weiterverarbeitung ihrer Daten zustimmten, unterscheidet sich hier die Anzahl der PreisträgerInnen von der tatsächlichen Anzahl prämierter Projekte.

5.5. Verteilung der Sektoren der Projekte nach Ländern 2005-2008

Tab. 5.5.1 Verteilung der Sektoren der Projekte nach Ländern

	Zivilgesell- schaftlicher / Dritter Sektor	Öffentlicher Sektor	Privatwirtschaft- licher Sektor	Sonstiges ¹	Summe
Österreich	610	39	62	48	759
Ungarn	45	2	3	4	54
Slowenien	22	2	1	8	33
Tschechien	9			5	14
Slowakei	11			2	13
Polen		2			2
Deutschland	1				1
Summe	698	45	66	67	876

N = 876

¹ Unter „Sonstiges“ wurden Projekte zugeordnet, deren Einreichungen sich aus mehreren TrägerInnen unterschiedlicher Sektoren bzw. Rechtsformen zusammensetzen und somit nicht eindeutig einem der drei Sektoren zugewiesen werden konnten. Darunter befinden sich auch Einreichungen, deren Rechtsformen nicht klar einem Sektor zugeordnet werden konnten.

6. Finanzierung der Projekte

6.1. Verteilung der Projekte nach Finanzierungsquellen 2005-2008

Tab. 6.1.1 Verteilung der Projekte nach Finanzierungsquellen

	2005	2006	2007	2008	Summe	Prozent
Öffentliche Gelder ¹	96	147	84	82	409	63,2
Eigenmittel ²	59	92	48	59	258	39,9
Privatwirtschaft ³	20	36	21	17	94	14,5
Zivilgesellschaftlicher / Dritter Sektor ⁴	14	31	20	13	78	12,1
Keine Finanzierung	1	8	1	7	17	2,6
Sonstiges ⁵	68	77	47	53	245	37,9
Summe	258	391	221	231	1101	

N = 647

Aufgrund von Mehrfachnennungen liegt die Summe der Nennungen über der Gesamtzahl der hier ausgewerteten Projekte (N = 647, Anzahl der Datensätze, die Informationen über die Finanzierung der Projekte enthielten). Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zu N = 647 gesetzt. Die Summe der Prozentzahlen ergibt daher mehr als 100.

¹ „Öffentliche Gelder“ beinhalten Subventionen, die von Bund, Land, Gemeinden oder Organisationen, die zu 100% in öffentlicher Hand sind, ausgezahlt werden.

² Unter „Eigenmittel“ sind Gelder zugeordnet, die von den Organisationen selbst erwirtschaftet werden. Dazu zählen Verkaufserlöse, Mitgliedsbeiträge u.ä.

³ Unter „Privatwirtschaft“ finden sich Gelder, die von privatwirtschaftlichen Unternehmen z.B. im Rahmen von Spenden zur Verfügung gestellt werden.

⁴ Unter „Zivilgesellschaftlicher / Dritter Sektor“ sind Gelder zugeordnet, die von zivilgesellschaftlichen Organisationen zur Verfügung gestellt werden.

⁵ Unter „Sonstiges“ finden sich Finanzierungen, die keiner der anderen Kategorien zugeordnet werden können. Zu einem großen Teil handelt es sich dabei um Spenden, deren Herkunft nicht ersichtlich war.

Tab. 6.1.2 Verteilung der prämierten Projekte nach Finanzierungsquellen

	Prämierte Projekte (Plätze 1-3)	Weitere prämierte Projekte	Summe	Prozent
Öffentliche Gelder ¹	4	27	31	64,6
Eigenmittel ²	3	20	23	47,9
Privatwirtschaft ³	2	11	13	27,1
Zivilgesellschaftlicher / Dritter Sektor ⁴	2	10	12	25,0
Sonstiges ⁵	5	15	20	41,7
Summe	16	83	99	

N = 48

Aufgrund von Mehrfachnennungen liegt die Summe der Nennungen über der Gesamtzahl der hier ausgewerteten Projekte (N = 48, Anzahl der prämierten Projekte, die Informationen über die Finanzierung der Projekte enthielten). Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Summen in Bezug zu N = 48 gesetzt. Die Summe der Prozentzahlen ergibt daher mehr als 100.

¹ „Öffentliche Gelder“ beinhalten Subventionen, die von Bund, Land, Gemeinden oder Organisationen, die zu 100% in öffentlicher Hand sind, ausgezahlt werden.

² Unter „Eigenmittel“ sind Gelder zugeordnet, die von den Organisationen selbst erwirtschaftet werden. Dazu zählen Verkaufserlöse, Mitgliedsbeiträge u.ä.

³ Unter „Privatwirtschaft“ finden sich Gelder, die von privatwirtschaftlichen Unternehmen z.B. im Rahmen von Spenden zur Verfügung gestellt werden.

⁴ Unter „Zivilgesellschaftlicher / Dritter Sektor“ sind Gelder zugeordnet, die von zivilgesellschaftlichen Organisationen zur Verfügung gestellt werden.

⁵ Unter „Sonstiges“ finden sich Finanzierungen, die keiner der anderen Kategorien zugeordnet werden können. Zu einem großen Teil handelt es sich dabei um Spenden, deren Herkunft nicht ersichtlich war.

6.2. Verteilung der Handlungsfelder nach Finanzierungsquellen

Tab. 6.2.1 Verteilung der Handlungsfelder nach Finanzierungsquellen in abs. Zahlen

	Eigen- mittel ¹	Zivilgesell- schaftlicher / Dritter Sektor ²	Privat- wirt- schaft ³	Öffent- liche Gelder ⁴	Sonst- iges ⁵	Summe	N
Arbeit / Arbeitslosigkeit / Berufsqualifikation	54	8	16	122	33	233	146
Behinderungen	61	8	23	90	39	221	138
Kunst / Kultur	43	17	18	65	41	184	102
Migration / Interkulturelles / Ethnizität	33	16	5	69	52	175	109
Außerschulische Bildung / Freizeitpädagogik	40	12	12	53	38	155	84
Gesundheit / Pflege	30	11	9	41	33	124	70
Armut / Wohnungslosigkeit / Verschuldung	31	11	15	37	35	129	68
Frauen- / männerspezifische Arbeit	17	8	7	45	14	91	56
Erwachsenenbildung / Bewusstseinsbildung	28	6	4	25	21	84	51
Kindergartenpädagogische / schulische / hochschul- ische Einrichtungen	15	8	8	29	24	84	49
Psychosoziale Beeinträchtigungen	17	6	11	35	10	79	51
Familie / Jugendwohlfahrt	9	3	1	13	12	38	29
Gewaltprävention / Opferhilfe	6	5	4	19	7	41	25
Suchterkrankungen	13	1	4	18	9	45	29
Gemeinde- / Stadt- / Regionalentwicklung	9	3	5	12	8	37	22
Kriminalität / Justiz / Straffälligenhilfe	1	2	1	8	3	15	10
Sonstiges	7	1	3	6	7	24	17
Summe	414	126	146	687	386	1759	

Aufgrund von Mehrfachnennungen bei den Variablen „Handlungsfelder“ und „Sektor“ liegt die Summe der Nennungen über der Gesamtzahl der hier ausgewerteten Projekte.

¹ Unter „Eigenmittel“ sind Gelder zugeordnet, die von den Organisationen selbst erwirtschaftet werden. Dazu zählen Verkaufserlöse, Mitgliedsbeiträge u.ä.

² Unter „Zivilgesellschaftlicher / Dritter Sektor“ sind Gelder zugeordnet, die von zivilgesellschaftlichen Organisationen zur Verfügung gestellt werden.

³ Unter „Privatwirtschaft“ finden sich Gelder, die von privatwirtschaftlichen Unternehmen z.B. im Rahmen von Spenden zur Verfügung gestellt werden.

⁴ „Öffentliche Gelder“ beinhalten Subventionen, die von Bund, Land, Gemeinden oder Organisationen, die zu 100% in öffentlicher Hand sind, ausbezahlt werden.

⁵ Unter „Sonstiges“ finden sich Finanzierungen, die keiner der anderen Kategorien zugeordnet werden können. Zu einem großen Teil handelt es sich dabei um Spenden, deren Herkunft nicht ersichtlich war.

Tab. 6.2.2 Verteilung der Handlungsfelder nach Finanzierungsquellen in Prozent

	Eigen- mittel ¹	Zivilgesell- schaftlicher / Dritter Sektor ²	Privat- wirt- schaft ³	Öffent- liche Gelder ⁴	Sonst- iges ⁵	Summe	N
Arbeit / Arbeitslosigkeit / Berufsqualifikation	37,0	5,5	11,0	83,6	22,6	159,6	146
Behinderungen	44,2	5,8	16,7	65,2	28,3	160,1	138
Kunst / Kultur	42,2	16,7	17,6	63,7	40,2	180,4	102
Migration / Interkulturelles / Ethnizität	30,3	14,7	4,6	63,3	47,7	160,6	109
Außerschulische Bildung / Freizeitpädagogik	47,6	14,3	14,3	63,1	45,2	184,5	84
Gesundheit / Pflege	42,9	15,7	12,9	58,6	47,1	177,1	70
Armut / Wohnungslosigkeit / Verschuldung	45,6	16,2	22,1	54,4	51,5	189,7	68
Frauen- / männerspezifische Arbeit	30,4	14,3	12,5	80,4	25,0	162,5	56
Erwachsenenbildung / Bewusstseinsbildung	54,9	11,8	7,8	49,0	41,2	164,7	51
Kindergartenpädagogische / schulische / hochschul- ische Einrichtungen	30,6	16,3	16,3	59,2	49,0	171,4	49
Psychosoziale Beeinträchtigungen	33,3	11,8	21,6	68,6	19,6	154,9	51
Familie / Jugendwohlfahrt	31,0	10,3	3,4	44,8	41,4	131,0	29
Gewaltprävention / Opferhilfe	24,0	20,0	16,0	76,0	28,0	164,0	25
Suchterkrankungen	44,8	3,4	13,8	62,1	31,0	155,2	29
Gemeinde- / Stadt- / Regionalentwicklung	40,9	13,6	22,7	54,5	36,4	168,2	22
Kriminalität / Justiz / Straffälligenhilfe	10,0	20,0	10,0	80,0	30,0	150,0	10
Sonstiges	41,2	5,9	17,6	35,3	41,2	141,2	17

Aufgrund von Mehrfachnennungen bei den Variablen „Handlungsfelder“ und „Sektor“ liegt die Summe der Nennungen über der Gesamtzahl der hier ausgewerteten Projekte. Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zu den zeilenbezogenen gültigen Datensätzen (N) gesetzt. Die Summen der Prozentzahlen ergeben aufgrund der Mehrfachnennungen daher mehr als 100.

Aufgrund der unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen der Projekte variieren die zeilenbezogenen Ns stark. Die berechneten Prozentzahlen weisen insbesondere bei niedrigen Ns statistische Ungenauigkeiten auf und können lediglich als Tendenzen interpretiert werden.

¹ Unter „Eigenmittel“ sind Gelder zugeordnet, die von den Organisationen selbst erwirtschaftet werden. Dazu zählen Verkaufserlöse, Mitgliedsbeiträge u.ä.

² Unter „Zivilgesellschaftlicher / Dritter Sektor“ sind Gelder zugeordnet, die von zivilgesellschaftlichen Organisationen zur Verfügung gestellt werden.

³ Unter „Privatwirtschaft“ finden sich Gelder, die von privatwirtschaftlichen Unternehmen z.B. im Rahmen von Spenden zur Verfügung gestellt werden.

⁴ „Öffentliche Gelder“ beinhalten Subventionen, die von Bund, Land, Gemeinden oder Organisationen, die zu 100% in öffentlicher Hand sind, ausgezahlt werden.

⁵ Unter „Sonstiges“ finden sich Finanzierungen, die keiner der anderen Kategorien zugeordnet werden können. Zu einem großen Teil handelt es sich dabei um Spenden, deren Herkunft nicht ersichtlich war.

6.3. Verteilung der Finanzierungsquellen der Projekte nach Sektoren

Tab. 6.3.1 Verteilung der Finanzierungsquellen der Projekte nach Sektoren

	Zivilgesell- schaftlicher / Dritter Sektor ¹	Privatwirt- schaftlicher Sektor ²	Öffentliche Gelder ³	Eigen- mittel ⁴	Keine Finan- zierung	Sons- tiges ⁵
Zivilgesell- schaftlicher / Dritter Sektor	65	75	328	205	15	202
Privatwirtschaft- licher Sektor	4	7	22	25	1	9
Öffentlicher Sektor	3	3	25	9	1	12
Sonstiges (Sektor) ⁶	6	9	34	19		22
Summe	78	94	409	258	17	

N = 647

Aufgrund von Mehrfachnennungen liegt die Summe der Nennungen über der Gesamtzahl der hier ausgewerteten Projekte (N = 647).

¹ Unter „Zivilgesellschaftlicher / Dritter Sektor“ sind Gelder zugeordnet, die von zivilgesellschaftlichen Organisationen zur Verfügung gestellt werden.

² Unter „Privatwirtschaft“ finden sich Gelder, die von privatwirtschaftlichen Unternehmen z.B. im Rahmen von Spenden zur Verfügung gestellt werden.

³ „Öffentliche Gelder“ beinhalten Subventionen, die von Bund, Land, Gemeinden oder Organisationen, die zu 100% in öffentlicher Hand sind, ausgezahlt werden.

⁴ Unter „Eigenmittel“ sind Gelder zugeordnet, die von den Organisationen selbst erwirtschaftet werden. Dazu zählen Verkaufserlöse, Mitgliedsbeiträge u.ä.

⁵ Unter „Sonstiges“ finden sich Finanzierungen, die keiner der anderen Kategorien zugeordnet werden können. Zu einem großen Teil handelt es sich dabei um Spenden, deren Herkunft nicht ersichtlich war.

⁶ Unter „Sonstiges (Sektor)“ wurden Projekte zugeordnet, deren Einreichungen sich aus mehreren Trägern unterschiedlicher Sektoren bzw. Rechtsformen zusammensetzen und somit nicht eindeutig einem der drei Sektoren zugewiesen werden konnten. Darunter befinden sich auch Einreichungen, deren Rechtsformen nicht klar einem Sektor zugeordnet werden konnten wie z.B. manche kirchliche Einrichtungen oder teilweise Stiftungen.

7. Leistungen der Projekte

7.1. Verteilung der angebotenen Leistungen

Tab. 7.1.1 Verteilung der angebotenen Leistungen

Leistungen ¹	Anzahl	Prozent
Prozessorientierte Leistungen²		
Bildung	341	38,9
Beratung	173	19,7
Vernetzung	143	16,3
Begleitung	136	15,5
Information	110	12,6
Betreuung	105	12,0
Beschäftigung	83	9,5
Erziehung	73	8,3
Qualifizierung	64	7,3
Therapie	36	4,1
Meditation / Vermittlung	12	1,4
Pflege	8	0,9
Ergebnisorientierte Leistungen³		
Produkt	163	18,6
Grundbedürfnis	82	9,4
Summe	1529	

N = 876

Aufgrund von Mehrfachnennungen liegt die Summe der Nennungen über der Gesamtzahl der Projekte (N = 876). Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zu N = 876 gesetzt. Die Summe der Prozentzahlen ergibt daher mehr als 100.

¹ Unter „Leistungen“ wurden aus den Einreichformularen Tätigkeiten und Ergebnisse der Projekte qualitativ ausgewertet und kategorisiert.

² Unter „Prozessorientierte Leistungen“ fallen verschiedene Interaktionen, die das jeweilige Projekt anhand ausgewählter Kategorien wie Bildung, Beratung etc. differenziert.

³ Unter „Ergebnisorientierte Leistungen“ werden Ergebnisse der Projekte in Produkte und Grundbedürfnisse differenziert. Unter „Produkt“ sind Projektresultate, die von der Zielgruppe hergestellt bzw. vorbereitet werden, wie Theaterstücke, Filme, Performances sowie Produkte, die für eine Zielgruppe hergestellt werden, z.B. spezielle Software, Online-Bibliothek, Hör-Magazine. Unter „Grundbedürfnis“ sind jene Leistungen zugeordnet, die das kostenlose und günstige Zur-Verfügung-Stellen von Sachleistungen, die der Befriedigung der Grundbedürfnisse dienen, beinhalten wie z.B. Essen, Schlaf- oder Wohnplatz, Kleidung, Gesundheitsversorgung, Teilhabe an Kunst und Kultur, finanzielle Unterstützung etc.

8. Zielgruppen der Projekte

8.1. Verteilung der Projekte nach geschlechtsspezifischen Zielgruppen

Tab. 8.1.1 Geschlechtsspezifische Zielgruppen der Projekte

	Unspezifische Zielgruppe	Weibliche Zielgruppe	Männliche Zielgruppe	Summe
2005	200	21	3	224
2006	229	26	4	259
2007	179	9	1	189
2008	185	15	4	204
Summe	793	71	12	876
Prozent	90,5	8,1	1,4	

N = 876

Die Kategorien „Weibliche Zielgruppe“ und „Männliche Zielgruppe“ beinhalten Projekte, die ausschließlich mit Personen des jeweiligen Geschlechts arbeiten.

9. Kooperationen der Projekte

9.1. Projekte mit Kooperationen 2005-2008

Tab. 9.1.1 Verteilung der Projekte mit Kooperationen

	Anzahl	Prozent
2005	44	19,6
2006	47	18,2
2007	43	22,8
2008	39	19,1
Summe	173	19,75

N = 876

Zur Berechnung der Prozentzahlen für die Jahre 2005-2008 wurden die Häufigkeiten in Bezug zur Gesamtzahl der Projekte der jeweiligen Jahre gesetzt (2005 N = 224, 2006 N = 259, 2007 N = 189, 2008 N = 204). Die Prozentzahl der Summe wurde in Bezug zur Gesamtzahl der Projekte (N = 876) gesetzt.

9.2. Verteilung der Projekte mit Kooperationen nach Sektoren

Tab. 9.2.1 Verteilung der Projekte mit Kooperationen nach Sektoren

	Anzahl	Prozent
Zivilgesellschaftlicher / Dritter Sektor	135	15,4
Privatwirtschaftlicher Sektor	15	1,7
Öffentlicher Sektor	7	0,8
Sonstiges	16	1,8
Summe	173	19,7

N = 876

Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zur Gesamtzahl der Projekte gesetzt (N = 876) gesetzt. Von 876 Projekten kooperieren 173 Projekte.

9.3. Herkunft der KooperationspartnerInnen nach Sektoren

Tab. 9.3.1 Herkunft der KooperationspartnerInnen nach Sektoren

	Anzahl	Prozent
Zivilgesellschaftlicher / Dritter Sektor	73	30,8
Privatwirtschaftlicher Sektor	70	29,5
Öffentlicher Sektor	36	15,2
Sonstiges	58	24,5
Summe	237	100,0

N = 237

Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zur Gesamtzahl der Kooperationspartner (N = 237) gesetzt. Die 173 kooperierenden Projekte (siehe Tab 9.2.1) gehen 237 Kooperationen ein. In der Tabelle ist die Herkunft der 237 Kooperationspartner nach Sektoren ersichtlich.

9.4. Verteilung der prämierten Projekte mit Kooperationen

Tab. 9.4.1 Verteilung der prämierten Projekte mit Kooperationen

	Anzahl	Prozent
Prämierte Projekte	11	19,3
Nicht-prämierte Projekte	162	19,8
Summe	173	19,7

Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zur Anzahl der prämierten Projekte (N = 57), zur Anzahl der nicht-prämierten Projekte (N = 819) und zur Gesamtzahl der Projekte (N = 876) gesetzt.

Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zu N = 57 (Anzahl der Preisträger aus Österreich von 2005-2008) gesetzt. Da nicht alle eingereichten Projekte einer wissenschaftlichen Weiterverarbeitung ihrer Daten zustimmten, unterscheidet sich hier die Anzahl der PreisträgerInnen von der tatsächlichen Anzahl prämierter Projekte (60).

9.5. Verteilung der Projekte mit Kooperationen nach Handlungsfeldern

Tab. 9.5.1 Verteilung der Projekte mit Kooperationen nach Handlungsfeldern

	Anzahl	Prozent
Arbeit / Arbeitslosigkeit / Berufsqualifikation	50	28,9
Kunst / Kultur	40	23,1
Migration / Interkulturelles / Ethnizität	33	19,1
Behinderungen	30	17,3
Armut / Wohnungslosigkeit / Verschuldung	26	15,0
Außerschulische Bildung / Freizeitpädagogik	21	12,1
Kindergartenpädagogische / schulische / hochschulische Einrichtungen	16	9,2
Frauen- / männerspezifische Arbeit	14	8,1
Gesundheit / Pflege	12	6,9
Erwachsenenbildung / Bewusstseinsbildung	10	5,8
Psychosoziale Beeinträchtigungen	9	5,2
Suchterkrankungen	8	4,6
Gewaltprävention / Opferhilfe	7	4,0
Gemeinde- / Stadt- / Regionalentwicklung	5	2,9
Familie / Jugendwohlfahrt	3	1,7
Kriminalität / Justiz / Straffälligenhilfe	3	1,7
Sonstiges ¹	2	1,2
Summe	289	

N = 173

Jedes Projekt wurde bis zu drei Handlungsfeldern zugeordnet. Aufgrund von Mehrfachnennungen liegt die Summe der Nennungen über der Gesamtzahl der Projekte mit Kooperationen (N = 173). Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zu N = 173 gesetzt. Die Summe der Prozentzahlen ergibt daher mehr als 100.

¹ Unter „Sonstiges“ wurden Projekte eingeordnet, die keinem anderen Handlungsfeld zugeordnet werden konnten. Darunter befinden sich z.B. Einreichungen mit einem sportlichen Schwerpunkt.

Tabellenband, Teil B

Ergebnisse der Internetumfrage

10. Strukturen der an der Internetumfrage beteiligten Projekte

10.1. Umsetzungsort der Projekte nach Land bzw. Bundesland

Tab. 10.1.1 Umsetzungsort der Projekte nach Land bzw. Bundesland

Antwort	Anzahl	Prozent
Wien	36	31,6
Oberösterreich	17	14,9
Steiermark	12	10,5
Niederösterreich	7	6,1
Kärnten	6	5,3
Tirol	4	3,5
Vorarlberg	4	3,5
Burgenland	1	0,9
Salzburg	1	0,9
Österreichweit ¹	12	10,5
Ungarn	7	6,1
Slowenien	4	3,5
Tschechien	2	1,8
Slowakei	1	0,9
Summe	114	100,0

N = 114

¹ kein Schwerpunkt in einem Bundesland

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 32 des Fragebogens, siehe Anhang.

10.2. Zuordnung der Projekte nach Sektoren

Tab. 10.2.1 Zuordnung der Projekte nach Sektoren

Antwort	Anzahl	Prozent
Zivilgesellschaftlicher Sektor / Dritter Sektor	64	60,4
Öffentlicher Sektor	32	30,2
Privatwirtschaftlicher Sektor	10	9,4
Summe	106	100,0

N = 106

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 33 des Fragebogens, siehe Anhang.

10.3. Tätigkeitsbereiche der Projekte

Tab. 10.3.1 Tätigkeitsbereiche der Projekte

Antwort	Anzahl	Prozent
Arbeit / Arbeitslosigkeit / Berufsqualifikation	33	28,4
Psychosozialer Bereich	31	26,7
Behinderung	30	25,9
Migration / Interkulturelles / Ethnizität	30	25,9
Familie	25	21,6
Gesundheit / Krankheit	24	20,7
Schule	21	18,1
Außerschulische Bildung / Freizeitpädagogik	21	18,1
Armut / Wohnungslosigkeit	20	17,2
Gender / Geschlecht	17	14,7
Öffentlicher Raum	16	13,8
Gemeinwesenarbeit / Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung	14	12,1
Kultur und Kunst	13	11,2
Sucht und Drogen	10	8,6
Pflege	9	7,8
Entwicklungszusammenarbeit	7	6,0
Kriminalität / Justiz / Straffälligenhilfe	3	2,6
Sonstiges	31	26,7
Summe	355	

N = 116

Aufgrund von Mehrfachnennungen liegt die Summe der Nennungen über der Gesamtzahl der gültigen Datensätze (hier N = 116). Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zur Gesamtzahl der gültigen Datensätze (hier N = 116) gesetzt. Die Summe der Prozentzahlen ergibt daher mehr als 100.

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 13 des Fragebogens, siehe Anhang.

10.4. Zielgruppen der Projekte in altersbezogener und geschlechtsspezifischer Hinsicht

Tab. 10.4.1 Zielgruppen der Projekte in altersbezogener Hinsicht

Antwort	Anzahl	Prozent
Kinder (0 bis 11 Jahre)	35	30,2
Jugendliche (12 bis 17 Jahre)	57	49,1
Erwachsene (18 bis 59 Jahre)	92	79,3
Ältere Menschen (ab 60 Jahre)	44	37,9
Summe	228	

N = 116

Aufgrund von Mehrfachnennungen liegt die Summe der Nennungen über der Gesamtzahl der gültigen Datensätze (hier N = 116). Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zur Gesamtzahl der gültigen Datensätze (hier N = 116) gesetzt. Die Summe der Prozentzahlen ergibt daher mehr als 100.

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 14 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 10.4.2 Zielgruppen der Projekte in geschlechtsspezifischer Hinsicht

Antwort	Anzahl	Prozent
männlich	2	1,7
weiblich	12	10,3
männlich und weiblich	102	87,9
Summe	116	100,0

N = 116

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 15 des Fragebogens, siehe Anhang.

10.5. Zur Finanzierungs- und Beschäftigungssituation in den Projekten

Tab. 10.5.1 Zur Finanzierung der Projekte über Sektoren

Antwort	Anzahl	Prozent
Öffentlicher Sektor	78	74,3
Eigenmittel	70	66,7
Privatwirtschaftlicher Sektor	36	34,3
Zivilgesellschaftlicher Sektor / Dritter Sektor	23	21,9
Summe	207	

N = 105

Aufgrund von Mehrfachnennungen liegt die Anzahl der Nennungen über der Gesamtzahl der gültigen Datensätze (hier N = 105). Die Summe der Prozentzahlen ergibt daher mehr als 100. Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zur Gesamtzahl der gültigen Datensätze (hier N = 105) gesetzt.

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 36 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 10.5.2 Finanzierung der Projekte über einen oder mehrere Sektoren

Antwort	Anzahl	Prozent
Finanzierung über einen Bereich ¹	39	37,1
Finanzierung über mehrere Bereiche ²	66	62,9
Summe	105	

N = 105

¹ Unter „Finanzierung über einen Bereich“ sind jene Antworten zugeordnet, die sich nur mit Mitteln aus einem Bereich, z.B. dem Öffentlichen Sektor finanzieren.

² Unter „Finanzierung über mehrere Bereiche“ sind jene Antworten zugeordnet, die sich mit Mitteln aus mehr als einem Bereich finanzieren.

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 36 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 10.5.3 Projekte, die sich nur über einen Sektor bzw. Bereich finanzieren

Antwort	Anzahl	Prozent
Öffentlicher Sektor	20	19,0
Eigenmittel	18	17,1
Privatwirtschaftlicher Sektor	1	1,0
Zivilgesellschaftlicher Sektor / Dritter Sektor		
Summe	39	

N = 105

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 36 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 10.5.4 Zur Beschäftigungssituation in den Projekten

Antwort	Anzahl der Projekte mit	Prozent
Vollzeit-MitarbeiterInnen (35 Std. oder mehr/Woche)	65	61,3
Teilzeit-MitarbeiterInnen (10 bis 34 Std./Woche)	67	63,2
Teilzeit-MitarbeiterInnen (weniger als 10 Std./Woche)	37	34,9
Ehrenamtlich tätige MitarbeiterInnen	62	58,5
Summe	231	

N = 106

Aufgrund von Mehrfachnennungen liegen die Anzahl der Nennungen über der Gesamtzahl der gültigen Datensätze (hier N = 106). Die Summe der Prozentzahlen ergibt daher mehr als 100. Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zur Gesamtzahl der gültigen Datensätze (hier N = 106) gesetzt.

In 5 Projekten sind nur Vollzeitbeschäftigte, in 3 Projekten nur Teilzeit-MitarbeiterInnen mit 10 bis 34 Std./Woche, in 6 Projekten nur Teilzeit-MitarbeiterInnen mit weniger als 10 Std./Woche und in 10 Projekten nur ehrenamtlich tätige MitarbeiterInnen beschäftigt.

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 35 des Fragebogens, siehe Anhang.

10.6. Öffentlichkeitsarbeit

Tab. 10.6.1 Öffentlichkeitsarbeit für das eigene Projekt

Antwort	Anzahl	Prozent
Ja	106	94,6
Nein	6	5,4
Summe	112	100,0

N = 112

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 16 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 10.6.2 Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit

Antwort	Anzahl	Prozent
Veröffentlichungen auf eigener Homepage	94	87,0
Flyer und Broschüren	77	71,3
Artikel in Zeitschriften	75	69,4
Presseausendungen	65	60,2
Gespräche mit JournalistInnen	61	56,5
Informationsveranstaltungen für mögliche Zielgruppen	57	52,8
Jahresberichte	52	48,1
Bildungsveranstaltungen für eine Fachöffentlichkeit (z.B. Vorträge, Diskussionen, Konferenzen)	45	41,7
Informationsveranstaltungen für eine breite Öffentlichkeit (z.B. Informationsstand im öffentlichen Raum)	37	34,3
Veranstaltungen zum Lukrieren von Spenden und Ressourcen	24	22,2
Pressekonferenzen	17	15,7
Protestaktionen (z.B. Petitionen, Demonstrationen)	6	5,6
Sonstiges	16	14,8
Summe	610	

N = 108

Aufgrund von Mehrfachnennungen liegt die Summe der Nennungen über der Gesamtzahl der gültigen Datensätze (hier N = 108). Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zur Gesamtzahl der gültigen Datensätze (hier N = 108) gesetzt. Die Summe der Prozentzahlen ergibt daher mehr als 100.

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 17 des Fragebogens, siehe Anhang.

10.7. Prämierung der Projekte durch die SozialMarie

Tab. 10.7.1 Prämierung der Projekte durch die SozialMarie

Antwort	Anzahl	Prozent
Ja	16	13,9
Nein	99	86,1
Summe	115	100,0

N = 115

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 34 des Fragebogens, siehe Anhang.

11. Einschätzung der SozialMarie

11.1. Erstinformationen zur SozialMarie

Tab. 11.1.1 Quelle der Erstinformationen zur SozialMarie

Antwort	Anzahl	Prozent
Mündliche Informationen / Gespräche	33	28,9
Aussendungen der SozialMarie (Email, Post, u.ä.)	19	16,7
Massenmedien (Tageszeitungen, Radio, Fernsehen)	16	14,0
Aussendungen anderer Akteure (Email, Post, u.ä.)	13	11,4
Homepage der SozialMarie	11	9,6
Fachmedien (Zeitschriften, Newsletter, u.ä.)	7	6,1
Veranstaltungen der SozialMarie (Preisverleihung, Café SozialMarie, SozialMarie Konferenz)	6	5,3
Sonstiges	9	7,9
Summe	114	100

N = 114

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 1 des Fragebogens, siehe Anhang.

11.2. Gründe für die Einreichung bei der SozialMarie

Tab. 11.2.1 Gründe für die Einreichung bei der SozialMarie

Antwort	Anzahl	Prozent
Öffentlichkeit für das Projekt	82	70,7
Finanzielle Unterstützung für das Projekt	78	67,2
Inhaltliche Anerkennung für das Projekt	77	66,4
Sonstiges	4	3,4
Summe	241	

N = 116

Aufgrund von Mehrfachnennungen ergibt die Summe der Prozentzahlen mehr als 100. Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zur Gesamtzahl der gültigen Datensätze (hier N = 116) gesetzt.

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 2 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 11.2.2 Gründe für die Einreichung bei der SozialMarie, ausgehend von der eigenen Zugehörigkeit zu einem Sektor

Antwort	Inhaltliche Anerkennung	Finanzielle Unterstützung	Öffentlichkeit für das Projekt	Summe
Projekte aus dem öffentlichen Sektor	19	17	28	64
Projekte aus dem privatwirtschaftlichen Sektor	7	5	8	20
Projekte aus dem zivilgesellschaftlicher Sektor / Dritten Sektor	43	49	40	132
Summe	69	71	76	216

N = 102

Aufgrund von Mehrfachnennungen liegen die Summen der Nennungen über der Gesamtzahl der gültigen Datensätze (hier N = 102).

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 2 und Frage 33 des Fragebogens, siehe Anhang.

11.3. Teilnahmebedingungen und Kriterien der Preisvergabe

Tab. 11.3.1 Transparenz der Teilnahmebedingungen

Antwort	Anzahl	Prozent
sehr transparent	45	39,8
eher transparent	53	46,9
weniger transparent	11	9,7
intransparent	4	3,6
Summe	113	100,0

N = 113

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 3 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 11.3.2 Transparenz der Kriterien der Preisvergabe

Antwort	Anzahl	Prozent
sehr transparent	15	13,3
eher transparent	36	31,9
weniger transparent	44	38,9
intransparent	18	15,9
Summe	113	100,0

N = 113

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 4 des Fragebogens, siehe Anhang.

11.4. Die SozialMarie unter verschiedenen Gesichtspunkten

Tab. 11.4.1 Allgemeine Einschätzung der SozialMarie

Antwort	Anzahl	Prozent
sehr positiv	78	67,8
eher positiv	30	26,1
eher negativ	7	6,1
sehr negativ		
Summe	115	100,0

N = 115

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 7 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 11.4.2 Einschätzung der SozialMarie in der eigenen Organisation/Initiative

Antwort	Anzahl	Prozent
sehr positiv	54	50,9
eher positiv	44	41,5
eher negativ	7	6,6
sehr negativ	1	0,9
Summe	106	100,0

N = 106

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 5 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 11.4.3 Einschätzung der SozialMarie im direkten Umfeld der eigenen Organisation/Initiative

Antwort	Anzahl	Prozent
sehr positiv	30	32,6
eher positiv	54	58,7
eher negativ	8	8,7
sehr negativ		
Summe	92	100,0

N = 92

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 5 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 11.4.4 Einschätzung der SozialMarie in der Fachöffentlichkeit

Antwort	Anzahl	Prozent
sehr positiv	30	35,7
eher positiv	50	59,5
eher negativ	4	4,8
sehr negativ		
Summe	84	100,0

N = 84

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 5 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 11.4.5 Einschätzung der SozialMarie in der massenmedialen Öffentlichkeit

Antwort	Anzahl	Prozent
sehr positiv	30	40,0
eher positiv	39	52,0
eher negativ	6	8,0
sehr negativ		
Summe	75	100,0

N = 75

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 5 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 11.4.6 Einschätzung der SozialMarie im öffentlichen Sektor

Antwort	Anzahl	Prozent
sehr positiv	27	31,8
eher positiv	55	64,7
eher negativ	3	3,5
sehr negativ		
Summe	85	100,0

N = 85

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 6 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 11.4.7 Einschätzung der SozialMarie im privatwirtschaftlichen Sektor

Antwort	Anzahl	Prozent
sehr positiv	18	24,7
eher positiv	48	65,8
eher negativ	5	6,8
sehr negativ	2	2,7
Summe	73	100,0

N = 73

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 6 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 11.4.8 Einschätzung der SozialMarie im zivilgesellschaftlichen Sektor

Antwort	Anzahl	Prozent
sehr positiv	28	32,2
eher positiv	55	63,2
eher negativ	4	4,6
sehr negativ		
Summe	87	100,0

N = 87

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 6 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 11.4.9 Einschätzung der SozialMarie, ausgehend von der eigenen Zugehörigkeit zu einem Sektor

Antwort	sehr positiv	eher positiv	eher negativ	sehr negativ	Summe
Projekte aus dem öffentlichen Sektor	22	8	1		31
Projekte aus dem privatwirtschaftlichen Sektor	7	3			10
Projekte aus dem zivilgesellschaftlichen Sektor / Dritten Sektor	43	17	4		64
Summe	72	28	5		105

N = 105

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 7 und Frage 33 des Fragebogens, siehe Anhang.

11.5. Wirkungen der SozialMarie

Tab. 11.5.1 Einschätzung der Wirkung der SozialMarie auf das eigene Projekt

Antwort	Anzahl	Prozent
sehr positiv	18	32,1
eher positiv	26	46,4
eher negativ	8	14,3
sehr negativ	4	7,2
Summe	56	100,0

N = 56

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 12 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 11.5.2 Einschätzung der Wirkung der SozialMarie auf prämierte Projekte

Antwort	Anzahl	Prozent
sehr positiv	56	58,3
eher positiv	37	38,5
eher negativ	3	3,1
sehr negativ		
Summe	96	100,0

N = 96

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 10 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 11.5.3 Einschätzung der Wirkung der SozialMarie auf nicht-prämierte Projekte

Antwort	Anzahl	Prozent
sehr positiv	4	5,7
eher positiv	37	52,9
eher negativ	24	34,3
sehr negativ	5	7,1
Summe	70	100,0

N = 70

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 11 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 11.5.4 Einschätzung der Wirkung der SozialMarie auf prämierte Projekte, ausgehend von eigener Prämierung bzw. Nicht-Prämierung

Antwort	sehr positiv	eher positiv	eher negativ	sehr negativ	Summe
nicht prämierte Projekte	47	32	3		82
prämierte Projekte	9	5			14
Summe	56	37	3		96

N = 96

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 10 und Frage 34 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 11.5.5 Einschätzung der Wirkung der SozialMarie auf nicht-prämierte Projekte, ausgehend von eigener Prämierung bzw. Nicht-Prämierung

Antwort	sehr positiv	eher positiv	eher negativ	sehr negativ	Summe
nicht prämierte Projekte	4	30	23	5	62
prämierte Projekte		7	1		8
Summe	4	37	24	5	70

N = 70

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 11 und Frage 34 des Fragebogens, siehe Anhang.

12. Aspekte und Bedeutungen von sozialer Innovation

12.1. Initiierung und Unterstützungsbedarf von Projekten

Tab. 12.1.1 Wichtige Elemente für den Projektstart

Antwort	Anzahl	Prozent
Persönliches Engagement	96	83,5
Wissen über Bedarfe der Zielgruppen	92	80,0
Personelle Ressourcen	86	74,8
Finanzielle Ressourcen	79	68,7
Fachkenntnisse	75	65,2
Kompetenzen in der Arbeit mit Zielgruppen	74	64,3
Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Organisationen	61	53,0
Projektmanagement	60	52,2
Öffentlichkeitsarbeit	58	50,4
Teamstruktur / Teamarbeit	54	47,0
Betriebswirtschaftliches Know-how (Personal- & Finanzadministration)	30	26,1
Institutioneller Hintergrund	28	24,3
Kenntnisse der Organisationsentwicklung	21	18,3
Planungssicherheit	17	14,8
Sonstiges	15	13,0
Summe	846	

N = 115

Aufgrund von Mehrfachnennungen liegt die Summe der Nennungen über der Gesamtzahl der gültigen Datensätze (hier N = 115). Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zur Gesamtzahl der gültigen Datensätze (hier N = 115) gesetzt. Die Summe der Prozentzahlen ergibt daher mehr als 100.

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 23 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 12.1.2 Unterstützungsbedarf für das eigene Projekt in absoluten Zahlen

Antwort	sehr wichtig	eher wichtig	weniger wichtig	unwichtig	N
Öffentlichkeitsarbeit	69	27	10	3	109
Sozialpolitische und volkswirtschaftliche Zusammenhänge	55	29	14	4	102
Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Organisationen	55	32	15	4	106
Teamarbeit	42	16	23	20	101
Wissen über Ansprüche und Unterstützungsleistungen	37	28	23	13	101
Sozialwissenschaftliche Analyse & Forschung	36	30	27	8	101
Organisationsentwicklung	35	24	27	13	99
Spezielles Fachwissen	35	20	27	16	98
Juristisches Know-how	22	25	34	20	101
Know-how zum Politischen System	17	19	33	24	93
Projektmanagement	27	31	27	16	101
Methoden in der Arbeit mit Gruppen	26	23	23	20	92
Ethische Fragestellungen	25	23	26	23	97
Betriebswirtschaftliches Know-how (Personal- & Finanzadministration)	24	24	34	15	97
Methoden der Gemeinwesenarbeit /der Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung	24	24	20	21	89
Methoden in der Arbeit mit Einzelnen	16	20	34	22	92
Summe	545	395	397	242	

Aufgrund von Mehrfachnennungen liegen die Summen der Nennungen über der Gesamtzahl der gültigen Datensätze (hier N zwischen 89 und 109).

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 18 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 12.1.3 Unterstützungsbedarf für das eigene Projekt in Prozent

Antwort	sehr wichtig	eher wichtig	weniger wichtig	unwichtig	Summe
Öffentlichkeitsarbeit	63,30	24,77	9,17	2,75	100
Sozialpolitische und volkswirtschaftliche Zusammenhänge	53,92	28,43	13,73	3,92	100
Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Organisationen	51,89	30,19	14,15	3,77	100
Teamarbeit	41,58	15,84	22,77	19,80	100
Wissen über Ansprüche und Unterstützungsleistungen	36,63	27,72	22,77	12,87	100
Sozialwissenschaftliche Analyse & Forschung	35,64	29,70	26,73	7,92	100
Spezielles Fachwissen	35,71	20,41	27,55	16,33	100
Organisationsentwicklung	35,35	24,24	27,27	13,13	100
Methoden in der Arbeit mit Gruppen	28,26	25,00	25,00	21,74	100
Methoden der Gemeinwesenarbeit /der Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung	26,97	26,97	22,47	23,60	100
Projektmanagement	26,73	30,69	26,73	15,84	100
Ethische Fragestellungen	25,77	23,71	26,80	23,71	100
Juristisches Know-how	21,78	24,75	33,66	19,80	100
Betriebswirtschaftliches Know-how (Personal- & Finanzadministration)	24,74	24,74	35,05	15,46	100
Know-how zum Politischen System	18,28	20,43	35,48	25,81	100
Methoden in der Arbeit mit Einzelnen	17,39	21,74	36,96	23,91	100

Mehrfachnennungen waren möglich. Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten jeder Antwortkategorie in Bezug zur Gesamtzahl der gültigen Datensätze je Antwortkategorie (hier N zwischen 89 und 109) gesetzt (siehe Tab. 12.1.2 oben).

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 18 des Fragebogens, siehe Anhang.

12.2. Bedeutung von Vernetzung und Kooperationen

Tab. 12.2.1 Wichtigkeit von Vernetzung und Austausch mit anderen EinreicherInnen

Antwort	Anzahl	Prozent
sehr wichtig	27	24,4
eher wichtig	47	42,3
weniger wichtig	30	27,0
unwichtig	7	6,3
Summe	111	100,0

N = 111

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 19 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 12.2.2 Wichtigkeit der Vernetzung mit EinreicherInnen, ausgehend von der eigenen Zugehörigkeit zu einem Sektor

Antwort	sehr wichtig	eher wichtig	weniger wichtig	unwichtig	Gesamt
Projekte aus dem öffentlichen Sektor	6	16	7	1	30
Projekte aus dem privatwirtschaftlichen Sektor	2	6	2		10
Projekte aus dem zivilgesellschaftlichen Sektor / Dritten Sektor	15	22	19	5	61
Summe	23	44	28	6	101

N = 101

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 19 und Frage 33 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 12.2.3 Verteilung der gegenwärtigen KooperationspartnerInnen nach Sektoren

Antwort	Anzahl	Prozent
Öffentlicher Sektor	92	80,7
Zivilgesellschaftlicher Sektor / Dritter Sektor	76	66,7
Privatwirtschaftlicher Sektor	51	44,7
Keine Kooperationen	9	7,9
Summe	228	

N = 114

Aufgrund von Mehrfachnennungen liegt die Summe der Nennungen über der Gesamtzahl der gültigen Datensätze (hier N = 114). Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zur Gesamtzahl der gültigen Datensätze (hier N = 114) gesetzt. Die Summe der Prozentzahlen ergibt daher mehr als 100.

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 20 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 12.2.4 Verteilung der gegenwärtigen KooperationspartnerInnen, ausgehend von der eigenen Zugehörigkeit zu einem Sektor

	Öffentlicher Sektor	Privatwirtschaftlicher Sektor	Zivilgesellschaftlicher Sektor / Dritter Sektor	Keine Kooperationen
Projekte aus dem öffentlichen Sektor	25	12	13	4
Projekte aus dem privatwirtschaftlichen Sektor	5	8	3	2
Projekte aus dem zivilgesellschaftlichen Sektor / Dritten Sektor	55	29	55	1
Summe	85	49	71	7

N = 106

Aufgrund von Mehrfachnennungen liegt die Summe der Nennungen über der Gesamtzahl der gültigen Datensätze (hier N = 106).

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 20 und Frage 33 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 12.2.5 Verteilung der angestrebten KooperationspartnerInnen nach Sektoren

Antwort	Anzahl	Prozent
Öffentlicher Sektor	86	75,4
Zivilgesellschaftlicher Sektor / Dritter Sektor	81	71,1
Privatwirtschaftlicher Sektor	63	55,3
Keine Kooperationen	3	2,6
Summe	233	

N = 114

Aufgrund von Mehrfachnennungen liegt die Summe der Nennungen über der Gesamtzahl der gültigen Datensätze (hier N = 114). Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten in Bezug zur Gesamtzahl der gültigen Datensätze (hier N = 114) gesetzt. Die Summe der Prozentzahlen ergibt daher mehr als 100.

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 21 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 12.2.6 Verteilung der angestrebten KooperationspartnerInnen, ausgehend von der eigenen Zugehörigkeit zu einem Sektor

	Öffentlicher Sektor	Privatwirtschaftlicher Sektor	Zivilgesellschaftlicher Sektor / Dritter Sektor	Keine Kooperationen
Projekte aus dem öffentlichen Sektor	27	18	12	
Projekte aus dem privatwirtschaftlichen Sektor	6	10	4	
Projekte aus dem zivilgesellschaftlichen Sektor / Dritten Sektor	45	45	43	3
Summe	78	73	59	3

N = 106

Aufgrund von Mehrfachnennungen liegt die Summe der Nennungen über der Gesamtzahl der gültigen Datensätze (hier N = 106).

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 21 und Frage 33 des Fragebogens, siehe Anhang.

12.3. Soziale Innovation in unterschiedlichen Handlungsfeldern

Tab. 12.3.1 Einschätzung zur Entstehung von sozial innovativen Projekten in unterschiedlichen Handlungsfeldern in absoluten Zahlen

Antwort	eher viel	eher wenig	N
Behinderung	61	33	94
Sucht und Drogen	57	29	86
Kultur und Kunst	56	31	87
Arbeit / Arbeitslosigkeit / Berufsqualifikation	51	39	90
Gender / Geschlecht	48	36	84
Psychosozialer Bereich	47	42	89
Migration / Interkulturelles / Ethnizität	46	43	89
Gesundheit / Krankheit	45	47	92
Außerschulische Bildung / Freizeitpädagogik	44	42	86
Pflege	38	53	91
Gemeinwesenarbeit / Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung	38	42	80
Schule	34	54	88
Familie	30	57	87
Entwicklungszusammenarbeit	29	47	76
Öffentlicher Raum	28	50	78
Armut / Wohnungslosigkeit	25	63	88
Kriminalität / Justiz / Straffälligenhilfe	16	66	82
Summe	693	774	

Aufgrund von Mehrfachnennungen liegen die Summen der Nennungen über der Gesamtzahl der gültigen Datensätze je Antwortkategorie (hier N zwischen 76 und 94).

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 25 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 12.3.2 Einschätzung zur Entstehung von sozial innovativen Projekten in unterschiedlichen Handlungsfeldern in Prozent

Antwort	eher viel	eher wenig	Summe
Sucht und Drogen	66,3	33,7	100,0
Behinderung	64,9	35,1	100,0
Kultur und Kunst	64,4	35,6	100,0
Gender / Geschlecht	57,1	42,9	100,0
Arbeit / Arbeitslosigkeit / Berufsqualifikation	56,7	43,3	100,0
Psychosozialer Bereich	52,8	47,2	100,0
Migration / Interkulturelles / Ethnizität	51,7	48,3	100,0
Außerschulische Bildung / Freizeitpädagogik	51,2	48,8	100,0
Gesundheit / Krankheit	48,9	51,1	100,0
Gemeinwesenarbeit / Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung	47,5	52,5	100,0
Pflege	41,8	58,2	100,0
Schule	38,6	61,4	100,0
Entwicklungszusammenarbeit	38,2	61,8	100,0
Öffentlicher Raum	35,9	64,1	100,0
Familie	34,5	65,5	100,0
Armut / Wohnungslosigkeit	28,4	71,6	100,0
Kriminalität / Justiz / Straffälligenhilfe	19,5	80,5	100,0

Mehrfachnennungen waren möglich (siehe hierzu Tab. 12.3.1 oben). Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten jeder Antwortkategorie in Bezug zur Gesamtzahl der gültigen Datensätze je Antwortkategorie (hier N zwischen 76 und 94) gesetzt.

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 25 des Fragebogens, siehe Anhang.

12.4. Soziale Innovation in unterschiedlichen Sektoren

Tab. 12.4.1 Einschätzung zum Vorhandensein von sozialer Innovation in unterschiedlichen Sektoren in absoluten Zahlen

Antwort	eher viel	eher wenig	N
Öffentlicher Sektor	14	87	101
Privatwirtschaftlicher Sektor	25	75	100
Zivilgesellschaftlicher Sektor / Dritter Sektor	75	23	98
Summe	114	185	

Aufgrund von Mehrfachnennungen liegen die Summen der Nennungen über der Gesamtzahl der gültigen Datensätze je Antwortkategorie (hier N zwischen 98 und 101).

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 26 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 12.4.2 Einschätzung zum Vorhandensein von sozialer Innovation in unterschiedlichen Sektoren in Prozent

Antwort	eher viel	eher wenig	Summe
Öffentlicher Sektor	13,9	86,1	100,0
Privatwirtschaftlicher Sektor	25,0	75,0	100,0
Zivilgesellschaftlicher Sektor / Dritter Sektor	76,5	23,5	100,0

Mehrfachnennungen waren möglich (siehe hierzu Tab. 12.4.1 oben). Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten jeder Antwortkategorie in Bezug zur Gesamtzahl der gültigen Datensätze je Antwortkategorie (hier N zwischen 98 und 101) gesetzt.

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 26 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 12.4.3 Einschätzung zum Vorhandensein von sozialer Innovation nach Sektoren, ausgehend von der eigenen Zugehörigkeit zu einem Sektor

Antwort	Öffentlicher Sektor		Privatwirtschaftlicher Sektor		Zivilgesellschaftlicher Sektor / Dritter Sektor	
	eher viel	eher wenig	eher viel	eher wenig	eher viel	eher wenig
Projekte aus dem öffentlichen Sektor	7	22	8	18	16	10
Projekte aus dem privatwirtschaftlichen Sektor	2	7	6	3	9	
Projekte aus dem zivilgesellschaftlichen Sektor / Dritten Sektor	5	52	10	48	47	11
Summe	14	81	24	69	72	21

N = 95 Öffentlicher Sektor; N = 93 Privatwirtschaftlicher Sektor; N = 93 Zivilgesellschaftlicher Sektor / Dritter Sektor

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 26 und Frage 33 des Fragebogens, siehe Anhang.

13. Kriterien von sozialer Innovation

13.1. Kriterien sozialer Innovation im Überblick

Tab. 13.1.1 Einschätzung der Kriterien der SozialMarie hinsichtlich ihrer Bedeutung zur Bewertung von sozialen Projekten in absoluten Zahlen

Antwort	sehr wichtig	eher wichtig	weniger wichtig	unwichtig	N
Innovation in der Projektidee - Neuheit	51	34	21	3	109
Innovation im Zugang zur Zielgruppe - Beteiligung	71	36	4		111
Innovation in der Umsetzung - Wirksamkeit	69	38	5		112
Innovation in der Außenwirkung - Beispielwirkung	60	36	13		109
Summe	251	144	43	3	

Aufgrund von Mehrfachnennungen liegen die Summen der Nennungen über der Gesamtzahl der gültigen Datensätze je Antwortkategorie (hier N zwischen 109 und 112).

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 28 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 13.1.2 Einschätzung der Kriterien der SozialMarie hinsichtlich ihrer Bedeutung zur Bewertung von sozialen Projekten in Prozent

Antwort	sehr wichtig	eher wichtig	weniger wichtig	unwichtig	Summe
Innovation in der Projektidee - Neuheit	46,8	31,2	19,3	2,8	100,0
Innovation im Zugang zur Zielgruppe - Beteiligung	64,0	32,4	3,6		100,0
Innovation in der Umsetzung - Wirksamkeit	61,6	33,9	4,5		100,0
Innovation in der Außenwirkung - Beispielwirkung	55,0	33,0	11,9		100,0

Mehrfachnennungen waren möglich (siehe hierzu Tab. 13.3.1 oben). Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten jeder Antwortkategorie in Bezug zur Gesamtzahl der gültigen Datensätze je Antwortkategorie (hier N zwischen 109 und 112) gesetzt.

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 28 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 13.1.3 Einschätzung der Kriterien sozialer Innovation der SozialMarie bezogen auf das eigene Projekte in absoluten Zahlen

Antwort	sehr innovativ	eher innovativ	weniger innovativ	nicht innovativ	N
Innovation in der Projektidee - Neuheit	56	36	15	2	109
Innovation im Zugang zur Zielgruppe - Beteiligung	75	27	8		110
Innovation in der Umsetzung - Wirksamkeit	71	28	10		109
Innovation in der Außenwirkung - Beispielwirkung	51	42	9	2	104
Summe	253	133	42	4	

Aufgrund von Mehrfachnennungen liegen die Summen der Nennungen über der Gesamtzahl der gültigen Datensätze je Antwortkategorie (hier N zwischen 104 und 110).

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 29 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 13.1.4 Einschätzung der Kriterien sozialer Innovation der SozialMarie bezogen auf das eigene Projekt in Prozent

Antwort	sehr innovativ	eher innovativ	weniger innovativ	nicht innovativ	Summe
Innovation in der Projektidee - Neuheit	51,4	33,0	13,8	1,8	100,0
Innovation im Zugang zur Zielgruppe - Beteiligung	68,2	24,5	7,3		100,0
Innovation in der Umsetzung - Wirksamkeit	65,1	25,7	9,2		100,0
Innovation in der Außenwirkung - Beispielwirkung	49,0	40,4	8,7	1,9	100,0

Mehrfachnennungen waren möglich (siehe hierzu Tab. 13.2.1 oben). Zur Berechnung der Prozentzahlen wurden die Häufigkeiten jeder Antwortkategorie in Bezug zur Gesamtzahl der gültigen Datensätze je Antwortkategorie (hier N zwischen 104 und 110) gesetzt.

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 29 des Fragebogens, siehe Anhang.

13.2. Kriterien sozialer Innovation im Detail

Tab. 13.2.1 Einschätzung der Bedeutung des Kriteriums „Innovation in der Projektidee – Neuheit“ hinsichtlich der Bewertung von sozialen Projekten, ausgehend von der eigenen Zugehörigkeit zu einem Sektor

Antwort	sehr wichtig	eher wichtig	weniger wichtig	unwichtig
Projekte aus dem öffentlichen Sektor	13	8	6	1
Projekte aus dem privatwirtschaftlichen Sektor	5	5		
Projekte aus dem zivilgesellschaftlichen Sektor / Dritten Sektor	27	18	14	2
Summe	45	31	20	3

N = 99

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 28 und Frage 33 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 13.2.2 Einschätzung der Bedeutung des Kriteriums „Innovation im Zugang zur Zielgruppe - Beteiligung“ hinsichtlich der Bewertung von sozialen Projekten, ausgehend von der eigenen Zugehörigkeit zu einem Sektor

Antwort	sehr wichtig	eher wichtig	weniger wichtig	unwichtig
Projekte aus dem öffentlichen Sektor	20	8	1	
Projekte aus dem privatwirtschaftlichen Sektor	6	3	1	
Projekte aus dem zivilgesellschaftlichen Sektor / Dritten Sektor	39	21	2	
Summe	65	32	4	

N = 101

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 28 und Frage 33 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 13.2.3 Einschätzung der Bedeutung des Kriteriums „Innovation in der Umsetzung - Wirksamkeit“ hinsichtlich der Bewertung von sozialen Projekten, ausgehend von der eigenen Zugehörigkeit zu einem Sektor

Antwort	sehr wichtig	eher wichtig	weniger wichtig	unwichtig
Projekte aus dem öffentlichen Sektor	17	11	1	
Projekte aus dem privatwirtschaftlichen Sektor	7	2	1	
Projekte aus dem zivilgesellschaftlichen Sektor / Dritten Sektor	39	21	3	
Summe	63	34	5	

N = 102

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 28 und Frage 33 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 13.2.4 Einschätzung der Bedeutung des Kriteriums „Innovation in der Außenwirkung - Beispielwirkung“ hinsichtlich der Bewertung von sozialen Projekten, ausgehend von der eigenen Zugehörigkeit zu einem Sektor

Antwort	sehr wichtig	eher wichtig	weniger wichtig	unwichtig
Projekte aus dem öffentlichen Sektor	15	12	2	
Projekte aus dem privatwirtschaftlichen Sektor	7	2	1	
Projekte aus dem zivilgesellschaftlichen Sektor / Dritten Sektor	33	20	9	
Summe	55	34	12	

N = 101

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 28 und Frage 33 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 13.2.5 Einschätzung der Bedeutung des Kriteriums „Innovation in der Projektidee – Neuheit“ hinsichtlich der Bewertung des eigenen Projekts, ausgehend von der eigenen Zugehörigkeit zu einem Sektor

Antwort	sehr wichtig	eher wichtig	weniger wichtig	unwichtig
Projekte aus dem öffentlichen Sektor	16	8	4	
Projekte aus dem privatwirtschaftlichen Sektor	5	3	2	
Projekte aus dem zivilgesellschaftlichen Sektor / Dritten Sektor	28	23	9	1
Summe	49	34	15	1

N = 99

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 29 und Frage 33 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 13.2.6 Einschätzung der Bedeutung des Kriteriums „Innovation im Zugang zur Zielgruppe - Beteiligung“ hinsichtlich der Bewertung des eigenen Projekts, ausgehend von der eigenen Zugehörigkeit zu einem Sektor

Antwort	sehr wichtig	eher wichtig	weniger wichtig	unwichtig
Projekte aus dem öffentlichen Sektor	23	4	2	
Projekte aus dem privatwirtschaftlichen Sektor	6	3	1	
Projekte aus dem zivilgesellschaftlichen Sektor / Dritten Sektor	38	18	5	
Summe	67	25	8	

N = 100

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 29 und Frage 33 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 13.2.7 Einschätzung der Bedeutung des Kriteriums „Innovation in der Umsetzung - Wirksamkeit“ hinsichtlich der Bewertung des eigenen Projekts, ausgehend von der eigenen Zugehörigkeit zu einem Sektor

Antwort	sehr wichtig	eher wichtig	weniger wichtig	unwichtig
Projekte aus dem öffentlichen Sektor	22	4	2	
Projekte aus dem privatwirtschaftlichen Sektor	5	4	1	
Projekte aus dem zivilgesellschaftlichen Sektor / Dritten Sektor	40	17	6	
Summe	67	25	9	

N = 101

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 29 und Frage 33 des Fragebogens, siehe Anhang.

Tab. 13.2.8 Einschätzung der Bedeutung des Kriteriums „Innovation in der Außenwirkung - Beispielwirkung“ hinsichtlich der Bewertung des eigenen Projekts, ausgehend von der eigenen Zugehörigkeit zu einem Sektor

Antwort	sehr wichtig	eher wichtig	weniger wichtig	unwichtig
Projekte aus dem öffentlichen Sektor	13	9	4	
Projekte aus dem privatwirtschaftlichen Sektor	5	3	2	
Projekte aus dem zivilgesellschaftlichen Sektor / Dritten Sektor	29	27	3	1
Summe	47	39	9	1

N = 96

Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 29 und Frage 33 des Fragebogens, siehe Anhang.

Anhang A – Der Fragebogen zur Internetumfrage

Perspektiven der EinreicherInnen zur SozialMarie

Ein Forschungsprojekt im Auftrag der Unruhe Privatstiftung.
Durchgeführt von Marc Diebäcker, Elisabeth Hammer, Julia Emprechtinger und Maria Jöbstl-Arbeiter.

01: Wie haben Sie zum ersten Mal von der SozialMarie erfahren?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Homepage der SozialMarie
- Aussendungen der SozialMarie (Email, Post, u.ä.)
- Veranstaltungen der SozialMarie (Preisverleihung, Café SozialMarie, SozialMarie Konferenz)
- Aussendungen anderer Akteure (Email, Post, u.ä.)
- Massenmedien (Tageszeitungen, Radio, Fernsehen)
- Fachmedien (Zeitschriften, Newsletter, u.ä.)
- Mündliche Informationen / Gespräche
- Sonstiges:

02: Warum haben Sie ihr Projekt bei der SozialMarie eingereicht?

Bitte wählen Sie alle Punkte aus, die zutreffen:

- Inhaltliche Anerkennung für das Projekt
- Finanzielle Unterstützung für das Projekt
- Öffentlichkeit für das Projekt

Sonstiges:

03: Wie transparent waren für Sie die Teilnahmebedingungen an der SozialMarie?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- sehr transparent
- eher transparent
- weniger transparent
- intransparent

04: Wie transparent waren die Kriterien der Preisvergabe für Sie?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- sehr transparent
- eher transparent
- weniger transparent
- intransparent

05: Wie wird Ihrer Meinung nach die SozialMarie in den verschiedenen Bereichen eingeschätzt?

<u>Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus</u>				
	sehr positiv	eher positiv	eher negativ	sehr negativ
in ihrer Organisation/Initiative	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im direkten Umfeld ihrer Organisation/Initiative	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in der Fachöffentlichkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In der massenmedialen Öffentlichkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

06: Wie wird Ihrer Meinung nach die SozialMarie in den verschiedenen Sektoren eingeschätzt?

<u>Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus</u>				
	sehr positiv	eher positiv	eher negativ	sehr negativ
Öffentlicher Sektor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Privatwirtschaftlicher Sektor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zivilgesellschaftlicher / Dritter Sektor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

07: Wie schätzen Sie die SozialMarie grundsätzlich ein?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

sehr positiv

eher positiv

eher negativ

sehr negativ

08: Was sind Ihrer Meinung nach die Schwächen der SozialMarie?

Bitte schreiben Sie Ihre Antwort hier

09: Was sind Ihrer Meinung nach die Stärken der SozialMarie?

Bitte schreiben Sie Ihre Antwort hier

**10: Wie schätzen Sie die Wirkung der SozialMarie auf die prämierten Projekte ein?
Bitte treffen Sie Ihre Wahl und begründen Sie diese kurz im Kommentarfeld.**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- sehr positiv
 eher positiv
 eher negativ
 sehr negativ

Bitte schreiben Sie einen Kommentar zu Ihrer Auswahl

**11: Wie schätzen Sie die Wirkung der SozialMarie auf die nicht-prämierten Projekte ein?
Bitte treffen Sie ihre Wahl und begründen Sie diese kurz im Kommentarfeld.**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- sehr positiv
 eher positiv
 eher negativ
 sehr negativ

Bitte schreiben Sie einen Kommentar zu Ihrer Auswahl

12: Auf ihr eigenes Projekt bezogen: Wie hat sich die SozialMarie ausgewirkt?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- sehr positiv
 eher positiv
 eher negativ
 sehr negativ

Bitte schreiben Sie einen Kommentar zu Ihrer Auswahl

13: In welchen Bereichen ist ihr Projekt tätig?

Bitte wählen Sie alle Punkte aus, die zutreffen:

- Schule
- Familie
- Gesundheit/Krankheit
- Psychosozialer Bereich
- Behinderung
- Sucht und Drogen
- Pflege
- Kriminalität / Justiz / Straffälligenhilfe
- Armut / Wohnungslosigkeit
- Arbeit / Arbeitslosigkeit / Berufsqualifikation
- Migration / Interkulturelles / Ethnizität
- Entwicklungszusammenarbeit
- Gender / Geschlecht
- Gemeinwesenarbeit / Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung
- Öffentlicher Raum
- Freizeitpädagogik
- Außerschulische Bildung
- Kultur und Kunst

Sonstiges:

14: An welche Altersgruppen wendet sich ihr Projekt direkt?

Bitte wählen Sie alle Punkte aus, die zutreffen:

- Kinder (0 bis 11 Jahre)
- Jugendliche (12 bis 17 Jahre)
- Erwachsene (18 bis 59 Jahre)
- Ältere Menschen (ab 60 Jahre)

15: An welche Geschlechter wendet sich ihr Projekt in erster Linie?

Bitte wählen Sie alle Punkte aus, die zutreffen:

- männlich
- weiblich
- männlich und weiblich

16: Betreiben Sie Öffentlichkeitsarbeit für Ihr Projekt?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Ja
 Nein

**17: Falls Sie Öffentlichkeitsarbeit betreiben, mit welchen Mitteln gestalten Sie diese?
(Falls Sie keine Öffentlichkeitsarbeit betreiben, bitte weiter zur nächsten Frage.)**

Bitte wählen Sie alle Punkte aus, die zutreffen:

- Presseaussendungen
- Pressekonferenzen
- Gespräche mit JournalistInnen
- Jahresberichte
- Veröffentlichungen auf eigener Homepage
- Artikel in Zeitschriften
- Flyer und Broschüren
- Informationsveranstaltungen für mögliche Zielgruppen
- Informationsveranstaltungen für eine breite Öffentlichkeit (z.B. Informationsstand im öffentlichen Raum)
- Bildungsveranstaltungen für eine Fachöffentlichkeit (z.B. Vorträge, Diskussionen, Konferenzen)
- Protestaktionen (z.B. Petitionen, Demonstrationen)
- Veranstaltungen zum Lukrieren von Spenden und Ressourcen

Sonstiges:

18: In welchen Feldern fänden Sie Unterstützung für ihre Projekt wichtig bzw. nicht wichtig?

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus

	sehr wichtig	eher wichtig	weniger wichtig	unwichtig
Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Organisationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Öffentlichkeitsarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sozialpolitische und volkswirtschaftliche Zusammenhänge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sozialwissenschaftliche Analyse & Forschung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Juristisches Know-how	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Know-How zum Politischen System	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Projektmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Teamarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Organisationsentwicklung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Betriebswirtschaftliches Know-How (Personal- & Finanzadministration)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Spezielles Fachwissen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wissen über Ansprüche und Unterstützungsleistungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ethische Fragestellungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Methoden in der Arbeit mit Einzelnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Methoden in der Arbeit mit Gruppen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Methoden in der Arbeit im Gemeinwesen oder Sozialraum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

19: Wie wichtig ist Ihnen Vernetzung und Austausch mit anderen EinreicherInnen der SozialMarie?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- sehr wichtig
 eher wichtig
 weniger wichtig
 unwichtig

20: Mit welchen Akteuren aus den folgenden Sektoren arbeiten Sie derzeit zusammen?

Bitte wählen Sie alle Punkte aus, die zutreffen:

- Öffentlicher Sektor
 Privatwirtschaftlicher Sektor
 Zivilgesellschaftlicher Sektor / Dritter Sektor
 Keine Kooperationen

21: Mit Akteuren aus welchen der Sektoren streben Sie in Zukunft verstärkte Kooperationen an?

Bitte wählen Sie alle Punkte aus, die zutreffen:

- Öffentlicher Sektor
 Privatwirtschaftlicher Sektor
 Zivilgesellschaftlicher Sektor / Dritter Sektor
 Keine Kooperationen angestrebt

22: Auf welche sozialen bzw. gesellschaftlichen Themen oder Probleme reagiert ihr Projekt?

Bitte schreiben Sie Ihre Antwort hier

⏪
⏩

23: Was war für den erfolgreichen Start ihres Projekts besonders wichtig?

Bitte wählen Sie alle Punkte aus, die zutreffen:

- Wissen über Bedarfe der Zielgruppen
 Fachkenntnisse

- Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Organisationen
- Finanzielle Ressourcen
- Personelle Ressourcen
- Planungssicherheit
- Teamstruktur / Teamarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit
- Projektmanagement
- Kenntnisse der Organisationsentwicklung
- Betriebswirtschaftliches Know How (Personal- & Finanzadministration)
- Institutioneller Hintergrund
- Kompetenzen in der Arbeit mit Zielgruppen
- Persönliches Engagement

Sonstiges:

24: Was war für den Projektstart hinderlich?

Bitte schreiben Sie Ihre Antwort hier

25: In welchen Feldern entstehen ihrer Meinung nach viele bzw. wenige sozial innovative Projekte?

<u>Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus</u>	eher viel	eher wenig
Schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Familie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesundheit / Krankheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Psychozialer Bereich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Behinderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sucht und Drogen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pflege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kriminalität / Justiz / Straffälligenhilfe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Armut / Wohnungslosigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeit / Arbeitslosigkeit / Berufsqualifikation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Migration / Interkulturelles / Ethnizität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Entwicklungszusammenarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gender / Geschlecht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gemeinwesenarbeit / Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung /	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Öffentlicher Raum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freizeitpädagogik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Außerschulische Bildung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kultur und Kunst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

26: In welchem Sektor findet eher viel bzw. eher wenig soziale Innovation statt?

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus

	eher viel	eher wenig
Öffentlicher Sektor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Privatwirtschaftlicher Sektor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zivilgesellschaftlicher Sektor / Dritter Sektor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

27: Woran erkennt man ihrer Meinung nach ein innovatives Sozialprojekt?

Bitte schreiben Sie Ihre Antwort hier

28: Welche Kriterien der SozialMarie finden Sie bei der Bewertung von sozialen Projekten besonders wichtig?

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus

	sehr wichtig	eher wichtig	weniger wichtig	unwichtig
Innovation in der Projektidee - Neuheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Innovation im Zugang zur Zielgruppe - Beteiligung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Innovation in der Umsetzung - Wirksamkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Innovation in der Außenwirkung - Beispielwirkung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

29: In welchen Bereichen sehen Sie ihr eigenes Projekt als innovativ an?

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus

	sehr innovativ	eher innovativ	weniger innovativ	nicht innovativ
Innovation in der Projektidee - Neuheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Innovation im Zugang zur Zielgruppe - Beteiligung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Innovation in der Umsetzung - Wirksamkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Innovation in der Außenwirkung - Beispielwirkung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**30: In welchem Jahr ist ihr Projekt entstanden?
(Bitte geben Sie eine vierstellige Jahreszahl an.)**

Bitte schreiben Sie Ihre Antwort hier

**31: Falls ihr Projekt beendet ist, in welchem Jahr war das?
(Bitte geben Sie in diesem Fall eine vierstellige Jahreszahl an)**

Bitte schreiben Sie Ihre Antwort hier

32: In welchem Bundesland bzw. Land wird ihr Projekt überwiegend umgesetzt?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Burgenland
- Kärnten
- Niederösterreich
- Oberösterreich
- Salzburg
- Steiermark
- Tirol
- Vorarlberg
- Wien
- Österreichweit (kein Schwerpunkt in einem Bundesland)
- Slowakei
- Slowenien
- Tschechien
- Ungarn

33: Zu welchem gesellschaftlichen Sektor würden Sie sich am ehesten zuordnen?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Öffentlicher Sektor
- Privatwirtschaftlicher Sektor
- Zivilgesellschaftlicher Sektor / Dritter Sektor

34: Sind Sie schon einmal bei der SozialMarie mit einem Preis ausgezeichnet worden?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Ja
- Nein

**35: Wieviele MitarbeiterInnen arbeiten konkret in ihrem Projekt mit?
(Bitte schreiben Sie Ihre Angaben in Ziffern.)**

Bitte Ihre Antwort(en) hierher schreiben

Vollzeit-MitarbeiterInnen (35 Std. oder mehr die Woche):

Teilzeit-MitarbeiterInnen (10 bis 34 Std./Woche):

Teilzeit-MitarbeiterInnen (weniger als 10 Std./Woche):	<input type="text"/>
Ehrenamtlich tätige MitarbeiterInnen:	<input type="text"/>
	<input type="text"/>

**36: Wenn Sie sich die Finanzierungsstruktur ihres Projekts vergegenwärtigen:
Aus welchen Sektoren und in welchem Verhältnis setzt sich die Finanzierung ihres
Projekts zusammen?**

Bitte schätzen Sie die Finanzierungsanteile in Prozent, die Summe sollte 100 % ergeben

<input type="text"/>	Bitte Ihre Antwort(en) hierher schreiben
	Öffentlicher Sektor (in %): <input type="text"/>
	Privatwirtschaftlicher Sektor (in %): <input type="text"/>
	Zivilgesellschaftlicher Sektor / Dritter Sektor (in %): <input type="text"/>
	Eigenmittel (z.B. Spenden, Mitgliedsbeiträge) (in %): <input type="text"/>

37: Wir möchten uns für ihre Teilnahme an der Umfrage und ihre Unterstützung ganz herzlich bedanken.

Falls Sie uns noch ein Feedback zur Umfrage geben möchten, dann können Sie ihre Kommentare hier äußern.

Bitte schreiben Sie Ihre Antwort hier

Übermittlung Ihres ausgefüllten Fragebogens:
Vielen Dank für die Beantwortung des Fragebogens..

Anhang B – Zum Verständnis zentraler Kategorien bei der Analyse der Einreichunterlagen

Hier sollen einige Kategorien erläutert werden, die für die quantitative Auswertung der Einreichunterlagen zentral waren und für das Verständnis der Tabellen im Teil A dieses Bandes als wesentlich erachtet werden.

Zuordnung der Projekte zu einem gesellschaftlichen Sektor: Die jeweiligen TrägerInnen der Projekte wurden dem zivilgesellschaftlichen/Dritten Sektor, dem öffentlichem Sektor oder dem privatwirtschaftlichem Sektor zugeordnet. Diesbezüglich fassten wir ProjektträgerInnen, die als Einrichtungen öffentlichen Rechts identifiziert werden konnten, als dem öffentlichen Sektor zugehörig auf. Andere Rechtsformen wurden als privat spezifiziert. Unter diesen wurden ProjektträgerInnen dann anhand des Kriteriums der Gemeinnützigkeit bzw. Not-for-profit (nicht nach Geldgewinn strebend) dem zivilgesellschaftlichen / dritten Sektor und For-profit-Organisationen dem privatwirtschaftlichem Sektor zugeordnet.

Für die Zuteilung zu einem Sektor wurde in der Regel die Rechtsform herangezogen. War die Rechtsform aus den Angaben der ProjektträgerInnen nicht eindeutig zu erschließen, wurde im Rahmen einer Kontextanalyse, die teilweise über die eingereichten Unterlagen hinausgingen, Rechtsformen recherchiert (vgl. Mayring 1994: 70-75⁸) und von den AutorInnen Zuordnungen vorgenommen. Einreichungen, die nicht eindeutig einem der drei Sektoren zugewiesen werden konnten oder deren Einreichungen sich aus mehreren TrägerInnen unterschiedlicher Sektoren bzw. Rechtsformen zusammensetzten, wurden der Kategorie „Sonstiges“ zugeordnet.

Zuordnung der Projekte zu einer „Rechtsform“: Als Grundlage für die vorgegebenen Kategorien dienten die gängigen Rechtsformen der österreichischen Rechtsordnung, die durch weitere Kategorien wie „Öffentliche Einrichtungen“, „Kirchliche Einrichtungen“, „Gruppe Freischaffende“, „Initiativen und Netzwerke“ ergänzt wurden.⁹ Bei Projekteinreichungen mit mehr als einem/einer ProjektträgerIn wurde jede Rechtsform der ProjektträgerInnen berücksichtigt, Mehrfachnennungen waren daher möglich.

Unter „Sonstiges“ sind demnach Projekte erfasst, deren Angaben zur Rechtsform uneindeutig waren oder fehlten, was teilweise auch Projekte aus dem Ausland betraf, deren Rechtsformen nicht eindeutig den Kategorien zugeordnet werden konnten.

Zuordnung der Projekte zu einem Land bzw. zu Bundesländern: Die Projekte wurden überwiegend aufgrund der Adresse des/der einreichenden ProjektträgerIn einem Land bzw. einem österreichischem Bundesland zugeordnet. Bei Projekten deren Umsetzungsort, soweit er ermittelbar war, sich von der Lokalisierung des/der ProjektträgerIn unterschied, war der Umsetzungsort für die Zuordnung entscheidend. Projekte, deren Schwerpunkt in mehr als einem Bundesland liegt, wurden in die Kategorie „Bundesländerübergreifend“ aufgenommen.

⁸ Mayring, Philipp (1995): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim

⁹ Projekte, die z.B. von Pfarren oder Diözesen eingereicht wurden, wurden der Kategorie „Kirchliche Einrichtungen“ zugeordnet. Einrichtungen kirchennaher Wohlfahrtsverbände wie Caritas oder Diakonisches Werk sind in dieser Studie hinsichtlich ihrer Rechtsform kategorisiert worden und fallen hier nicht unter „Kirchliche Einrichtungen“. Wenig formalisierte Gruppen oder Zusammenschlüsse wie z.B. Selbsthilfegruppen oder Initiativen von Einzelpersonen wurden unter der Kategorie „Initiativen und Netzwerke“ gefasst. Die Kategorie „Freischaffende“ wurde aus den Angaben in den Einreichformularen gebildet und umfasst vor allem AkteurInnen aus dem Kunst- und Kulturbereich. In Österreich gehören Freischaffende in der Regel zu den „Neuen Selbständigen“.

Zuordnung der Projekte zu Handlungsfeldern: Jedes Projekt wurde maximal drei unterschiedlichen Handlungsfeldern zugeordnet, Mehrfachnennungen waren also möglich. Die Handlungsfelderkategorien wurden zunächst theoriegeleitet entwickelt, indem eine disziplinübergreifende Perspektive verfolgt wurde (vgl. Joas 2001¹⁰; Badelt/Österle 2001¹¹). Durch die Auseinandersetzung mit den Dokumenten wurde diese Klassifikation weiterentwickelt, wobei insbesondere angegebene Zielgruppen und Themenfelder der Projekte für die Handlungsfeldzuordnung entscheidend waren.

- **„Arbeit/Arbeitslosigkeit/Berufsqualifikation“:** Dieses Handlungsfeld umfasst Projekte, die Arbeit und Beschäftigung bieten, sowie Projekte, die Arbeitslose als zentrale Zielgruppe betonen. Unter Berufsqualifikation sind neben dem Erlernen von berufsspezifischen Fähigkeiten alle Bildungsmaßnahmen zusammengefasst, die zu einer Erhöhung der Chancen am Arbeitsmarkt führen. So z.B. auch das Nachholen eines Schulabschlusses oder eines Computerkurses, wenn er dafür angeboten wird, die Chancen am Arbeitsmarkt zu erhöhen.
- **„Armut/Wohnungslosigkeit/Verschuldung“:** Hierzu zählen Projekte, die mit Menschen in finanziellen Notlagen, mit wohnungslosen Menschen oder zum Thema Verschuldung/Schuldenberatung arbeiten. Dieses Handlungsfeld wird auch ausgewählt, wenn die Zielgruppe als arm, wohnungslos oder verschuldet beschrieben wird.
- **„Außerschulische Bildung/Freizeitpädagogik“:** Dieses Handlungsfeld umfasst alle Angebote, die für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene außerhalb von kindergartenpädagogischen, schulischen und hochschulischen Einrichtungen (siehe entsprechendes Handlungsfeld unten) angeboten werden. Damit sind auch freizeitpädagogische Angebote und Bildungs-/Bewusstseinsbildungsmaßnahmen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene gemeint, die nicht in der Schule stattfinden.
- **„Behinderungen“:** Zu diesem Handlungsfeld gehören alle Projekte, die mit geistig und/oder körperlich behinderten Menschen arbeiten, unabhängig davon, ob das Projekt im Arbeitsbereich, im Wohnbereich oder in der Freizeit stattfindet. Zu dieser Gruppe werden auch Menschen mit Lernschwierigkeiten gezählt.
- **„Erwachsenenbildung/Bewusstseinsbildung“:** Mit diesem Handlungsfeld sind nicht-berufsbezogene Bildungsangebote für erwachsene Menschen gemeint. In Abgrenzung zum HF „Arbeit/Arbeitslosigkeit/Berufsqualifikation“ werden hier Bildungsmaßnahmen, die zur Erhöhung der Chancen am Arbeitsmarkt beitragen, ausgeschlossen. Dazu zählen zum Beispiel freizeitorientierte Bildungsangebote, nicht auf eine bestimmte Qualifizierung abzielende Bildungsmaßnahmen oder bewusstseinsbildende Maßnahmen und Angebote.
- **„Familie/Jugendwohlfahrt“:** Zu diesem Handlungsfeld zählen alle Projekte, die mit Familien arbeiten oder im Rahmen der Jugendwohlfahrt durchgeführt werden, z.B. von Unterbringungs- und Wohnrichtungen.
- **„Frauen- oder männerspezifische Arbeit“:** Zu diesem Handlungsfeld zählen Projekte, die frauen- oder männerspezifisch ausgerichtet sind oder Projekte, die auf Gender-Sensibilisierung abzielen.
- **„Gemeinde-/Stadt-/Regionalentwicklung“:** Dieses Handlungsfeld umfasst Projekte, die explizit auf die wirtschaftliche, soziale oder kulturelle Entwicklung von Gemeinden, Städten, Stadtteilen oder Regionen abzielen.
- **„Gesundheit & Pflege“:** In dieser Handlungsfeldkategorie sind alle Projekte zu finden, die Gesundheitsmaßnahmen anbieten (z.B. Gesundheitsprävention, -förderung, Hospiz und Pflege von pflegebedürftigen und/oder alten Menschen), aber nicht in den Handlungsfeldern „Behinderungen“, „Psychosoziale Beeinträchtigungen“ oder „Suchterkrankungen“ tätig sind.

¹⁰ Joas, Hans (2001): Lehrbuch der Soziologie. Frankfurt/New York

¹¹ Badelt, Christoph/Österle, August (2001): Grundzüge der Sozialpolitik. Spezieller Teil: Sozialpolitik in Österreich. Wien

- **„Gewaltprävention/Opferhilfe“**: Zu diesem Handlungsfeld zählen alle Projekte die Opfer, potentielle TäterInnen und potentielle Opfer von Gewalt als Zielgruppe ansprechen (z.B. sexueller Missbrauch).
- **„Kindergartenpädagogische, schulische & hochschulische Einrichtungen“**: Zu diesem Handlungsfeld werden alle Projekte, die in kindergartenpädagogischen, schulischen und hochschulischen Bildungseinrichtungen stattfinden und mit diesen in Zusammenhang stehen zugeordnet.
- **„Kriminalität/Justiz/Straffälligenhilfe“**: Dieses Handlungsfeld umfasst alle Projekte, die in Strafanstalten stattfinden oder im Rahmen der Haftentlassenenhilfe oder des außergerichtlichen Tauschgleichs mit TäterInnen arbeiten.
- **„Kunst und Kultur“**: Diesem Handlungsfeld werden alle Projekte, die in Zusammenhang mit Kunst und Kultur stehen, zugeordnet. Dabei handelt es sich um ein sehr heterogenes Feld, dass sowohl „reine“ Kunstprojekte (die zum Teil ein soziales Thema behandeln) als auch Sozialprojekte, die künstlerisch arbeiten (z.B. ein Theaterprojekt mit behinderten Menschen, Besuch von Kulturveranstaltungen mit psychisch erkrankten Menschen, Musikprojekt in einem Jugendzentrum), umfasst.
- **„Migration/Interkulturelles/Ethnizität“**: Dieses Handlungsfeld beinhaltet Projekte, die mit MigrantInnen, AsylwerberInnen oder Zielgruppen mit Migrationshintergrund arbeiten. Dazu gehören auch Projekte, die ethnische Minderheiten ansprechen, wie auch Projekte, die den interkulturellen Dialog/kulturellen Austausch fördern.
- **„Psychoziale Beeinträchtigungen“**: Zu diesem Handlungsfeld zählen Projekte, die mit und für Menschen mit psychischen Erkrankungen tätig sind, unabhängig davon, ob das Projekt im Arbeitsbereich, im Wohnbereich oder in der Freizeit stattfindet.
- **„Suchterkrankungen“**: Zu diesem Handlungsfeld zählen Projekte der Sucht- und Drogenhilfe. Die Projekte zielen häufig auf Prävention oder auf die Abgewöhnung von süchtig machenden Substanzen. Diesem Handlungsfeld werden auch Projekte zugeordnet, die sich an Familienmitglieder von suchtkranken Personen richten.

Zuordnung der Projekte zu Leistungen: Angaben zu Tätigkeiten und Aktivitäten der Projekte wurden nach „Prozessorientierten Leistungen“ und nach „Ergebnisorientierten Leistungen“ differenziert, wobei Mehrfachnennungen möglich waren.

Unter „Ergebnisorientierten Leistungen“ wurden die Ergebnisse der Projekte wiederum in „Produkte“ und „Grundbedürfnisse“ unterteilt.

- **„Produkt“**: Unter diese Kategorie fallen Projektergebnisse, die von der Zielgruppe hergestellt bzw. vorbereitet werden, wie Theaterstücke, Filme, Performances sowie Produkte, die für eine Zielgruppe hergestellt werden, z.B. spezielle Software, Online-Bibliothek, Hör-Magazine.
- **„Grundbedürfnis“**: Hier sind jene Leistungen zugeordnet, die das kostenlose und günstige Zur-Verfügung-Stellen von Sachleistungen, die der Befriedigung der Grundbedürfnisse dienen, beinhalten, wie z.B. Essen, Schlaf- oder Wohnplatz, Kleidung, Gesundheitsversorgung, Teilhabe an Kunst und Kultur, finanzielle Unterstützung etc.

Unter „Prozessorientierte Leistungen“ fallen verschiedene Interaktionen, die das jeweilige Projekt anhand ausgewählter personenbezogener Leistungen klassifiziert. Die Kategorien wurden zunächst theoriegestützt hergeleitet (vgl. Erath 2006¹²; Galuske 2007¹³) und mittels intensiver Auseinandersetzung mit dem Material induktiv weiterentwickelt.

¹² Erath, Peter (2006): Sozialarbeitswissenschaft. Eine Einführung. Stuttgart

¹³ Galuske, Michael (2007): Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. Weinheim/München

- **„Beratung“**: Hierzu zählen Leistungen, die in den Einreichformularen als Beratung oder Coaching ausgewiesen sind. Unterstützende Tätigkeiten, die als Interaktionen zwischen Ratsuchendem und BeraterIn im Material beschrieben bzw. umschrieben werden, sind hier ebenfalls zugeordnet.
- **„Begleitung“**: Hierzu zählen Leistungen, die im Einreichformular als Begleitung beschrieben sind. In Abgrenzung zur Beratung sind hier unterstützende Tätigkeiten klassifiziert, die über das Beratungsgespräch hinausgehen, meist längerfristiger und von der Beziehungsintensität intensiver sind.
- **„Betreuung“**: Unter Betreuung sind Leistungen zu verstehen, die in Abgrenzung zur Begleitung umfassender sind - meist auch längerfristiger und mehr in den Alltag bzw. in Alltagshandlungen der KlientInnen eingreifen, wie z.B. Betreuung in einer Wohngemeinschaft. Unter den Begriff der Betreuung fassen wir auch freizeit- und erlebnispädagogische Aktivitäten oder Trainings für erwachsene Menschen mit besonderen Bedürfnissen.
- **„Pflege“**: Darunter sind Leistungen zu verstehen, die die medizinische, körperhygienische und ernährungstechnische Versorgung pflegebedürftiger, kranker, behinderter und sterbender Menschen umfassen.
- **„Therapie“**: Hierzu zählen Leistungen, die in den Unterlagen als therapeutische Maßnahmen ausgewiesen sind und zur Verbesserung oder Heilung einer Krankheit beitragen. Hierunter fallen z.B. psychotherapeutische, kunsttherapeutische, ergotherapeutische, physiotherapeutischen Angebote.
- **„Mediation“**: Hierzu zählen Leistungen, die der Mediation bzw. Vermittlung zwischen KonfliktpartnerInnen bzw. -parteien dienen.
- **„Information“**: Hierzu zählen Leistungen, die darauf abzielen, Informationen an spezifische Gruppen zu vermitteln oder Öffentlichkeit zu schaffen, beispielsweise die Herstellung und Verbreitung von Broschüren, Foldern, Informationsblättern oder die Organisation von Kampagnen, Veranstaltungen und Aktivitäten. Hiervon abzugrenzen ist die Informationsweitergabe im Rahmen von Beratungsgesprächen, die der Kategorie „Beratung“ zugeordnet werden.
- **Vernetzung**: Hierzu zählen einerseits Leistungen, die auf Ebene der Organisation der Vernetzung mit anderen Einrichtungen dienen. Andererseits fallen unter diese Kategorie auch netzwerkorientierte Aktivitäten, die zur Unterstützung bzw. Stärkung von Ressourcen der KlientInnen beitragen.
- **Erziehung**: Hierzu zählen Leistungen, die die Erziehung von Kindern und Jugendlichen beinhalten und auf die Beeinflussung, Vermittlung oder Förderung von Verhaltensweisen und Kenntnissen dieser Zielgruppen abzielen, beispielsweise Freizeit-, Outdoor- oder außerschulische pädagogische Aktivitäten.
- **Bildung**: Unter diese Kategorie werden Leistungen, die auf Persönlichkeitsbildung, Wissensbildung und/oder Bewusstseinsbildung abzielen, gefasst. Allgemeine oder schulische Bildungsmaßnahmen, wie das Nachholen des Hauptschulabschlusses oder das Besuchen eines Nachhilfekurses, sind hier ebenfalls zugeordnet.
- **Qualifizierung**: Hierunter fallen Leistungen, die der berufsspezifischen Qualifizierung von Personen zur Verbesserung ihrer Arbeitsmöglichkeiten dienen, wie spezialisierte Weiterbildungskurse. Im Gegensatz zur Kategorie „Bildung“ steht hier die Ausbildung von Fachkompetenzen und –fähigkeiten im Vordergrund.
- **Beschäftigung**: Hierzu zählen alle Leistungen, die auf konkrete Beschäftigung von KlientInnen abzielen. Hierunter fallen Beschäftigungsprojekte, die auf Arbeitmarktintegration und Arbeitsbeschaffung abzielen oder z.B. Tagesstruktur und geschützte Arbeitsplätze anbieten. Zielgruppen sind häufig Betroffene von Langzeitarbeitslosigkeit, Menschen mit Behinderungen oder KlientInnen mit psychischen Erkrankungen.